

**Bezugspreis:**  
Durch Träger monatlich RM. 1,40  
einschließlich 20 Kops. Zeitungssteuer,  
durch die Post RM. 1,76 (einschließlich  
20 Kops. Zeitungssteuer).  
Preis der Einzelnummer 10 Kops.  
Der Inhalt dieser Ausgabe besteht  
aus: Bericht aus der Sitzung der  
Sitzung über die Rücknahme des  
Vergleichs. — Bericht über die  
Sitzung des Reichstages (Wahl).  
Fernsprechkarte Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz  
Siedler, Hauptgeschäft: Fritz Siedler  
Hauptstr. 10, Neuenburg.

# Der Enztöler

**Anzeigenpreis:**  
Die halbjährige Anzeigen-Zeit 2  
Kop. Familienanzeigen 5 Kops., an-  
dere Anzeigen 10 Kops., Anzeigen  
18 Kops. Schluß der Anzeigenzeit  
8 Uhr abends. Grundsatz: Anzeigen  
für die nächste Ausgabe werden  
genommen. Die Anzeigen werden  
nach dem Inhalt der Anzeigen  
entschieden. Die Anzeigen werden  
nicht zurückgegeben. Die Zeitung  
erschint Mittw. u. Fr. u. Sa.

Verlag und Vertriebsstelle: E. Meyer  
u. Sohn, Hauptstr. 10, Neuenburg  
Neuenburg (Württ.).

Parteiamtliche  
nationalsoz. Tageszeitung

Waldbader NS-Press  
Virkensfelder, Calmbacher und  
Herrnenalber Tagblatt

Amtsblatt für  
das Oberamt Neuenburg

Nr. 193

Dienstag den 20. August 1935

93. Jahrgang

## Großfeuer in der Funtausstellung

Drei Hallen zerstört — Kurzschluß als Ursache des Riesenfeuers — Die Ausstellung geht weiter

Berlin, 19. August.

In den Ausstellungshallen am Kaiser-  
damm, die im Augenblick die Funtaus-  
stellung beherbergen, brach am Montag  
abend um 20.30 Uhr infolge von Kurzschluß  
Feuer aus. Die Feuerwehre hat sich mit allen  
verfügbaren Geräten zur Brandstätte be-  
geben.

Der Brand hatte bald nach dem Entstehen  
sehr große Ausmaße angenommen. Die  
Hallens 3, 4 und 5 wurden innerhalb einer  
Stunde von den Flammen fast restlos ver-  
nichtet. Das Feuer schlug annähernd 50  
Meter hoch zum Nachthimmel empor und  
setzte auch das Restaurant auf dem Fun-  
taturm in Brand.

Die Berliner Feuerwehre wurde in Alarm-  
zustand versetzt. Sämtliche Berliner Wehren  
wurden, soweit möglich, nach dem Messe-  
gelände am Kaiserdamm beordert. Aus un-  
zähligen Schlauchleitungen wird fließend  
Wasser gegeben, um ein Uebergreifen des  
Feuers auf die noch verschonten Hallen zu  
vermeiden.

Auf Anordnung der Brandbekämpfung-  
leitung wurden sofort Sonderkommandos der  
Schutzpolizei, des Reichsdienstes, der SA,  
der SS, und des Reichswehr zur Hilfe-  
leistung herangezogen. Es galt besonders die  
Menschen, die sich zu Hunderttausenden um  
das Gelände herum eingefunden hatten, von  
der Straße fernzuhalten, um eine wirksame  
Bekämpfung des Brandes zu ermöglichen.

In allen westlichen Vororten Berlins  
zeigte sich am dunklen Nachthimmel schon  
von weitem ein riesiger Feuerchein. Oft  
blitzte es ganz hell auf. Ein Funkenregen  
wurde durch die ungeheure Hitze, die am  
Brandherd herrschte, bis zu 50 Meter hoch  
geschleudert und dann vom Winde erfasst  
und ostwärts getrieben.

Sowohl bis gegen 21 Uhr zu übersehen  
war, ist von den Hallen 3, 4 und 5 kaum  
noch etwas zu retten. Durch mühsamliche  
Verhalten verschiedener Ausstellungsbesucher  
und Hilfsmannschaften konnte wertvolles  
Ausstellungsmaterial in aller Eile auf die  
Straße geschafft und gerettet werden. Vor  
allem gelang es, die kostbaren Fern-  
sehapparate sicherzustellen. Die  
beiden großen Autokollen, die Hallen 1 und  
2, sind außer Gefahr.

### Schwierige Löscharbeiten am brennenden Funkturm

Durch das mühsame Verhalten vieler Feuer-  
wehrlente gelang es, eine Schlauchleitung  
vom Erdboden bis zu dem in etwa 50 Meter  
Höhe befindlichen Funkturmrestaurant zu  
leiten. In das sich etwa zehn  
Personen geflüchtet hatten und das,  
wie gemeldet, durch die hochlodernen Flam-  
men ebenfalls in Brand geraten war. Die  
Feuerwehrlente kletterten an den eisernen  
Masten des Funkturms hoch und brachten  
auf diese Weise die Schlauchleitung bis un-  
mittelbar an die in Brand geratenen Teile  
des Restaurants heran. Es gelang auf  
diese Weise, die Funkturmbesucher, die nach  
Ausbruch des Brandes im Spracher nicht-  
schadlos heruntergeraten hatten, zu retten.  
Der östliche Teil des Funkturms,  
an dem eine riesige Lichtreklame angebracht  
war, steht noch vollkommen in Flammen,  
dagegen besteht die Hoffnung, den Brand im  
Restaurant und am Funkturm allmählich  
zum Erlöschen zu bringen.

Inzwischen konnte man ziemlich einwand-  
frei feststellen, daß das Feuer in der  
Halle 4 ausgebrochen ist.

### Das Feuer war um 22 Uhr eingekreist

Der Riesenbrand in den Ausstellung-  
hallen war, dank der aufopferungsvollen  
Bemühungen der Feuerwehre gegen 22 Uhr  
eingekreist. Die Feuerbekämpfung setzte  
systematisch bei dem ursprünglichen Brand-  
herd in der Halle 4 ein. Von Halle 3 und

von Halle 5 sowie von dem riesigen Innen-  
hof und von der Ostseite des ausgedehnten  
Ausstellungsgeländes wurde aus annähernd  
30 Schlauchleitungen größter  
und mittleren Kalibers ununter-  
brochen Wasser in die auflodernden  
Flammen geschleudert. Ueber-  
dies muß die Halle 4 als vollkommen ver-  
nichtet angesehen werden. Auch der größte  
Teil der in dieser Halle aufgestellten Gegen-  
stände dürfte völlig zerstört sein. Auch ein  
Teil der Halle 3 und 5 hat durch das  
Feuer etwas gelitten. Zum Glück gelang es  
aber, die Hallen 1 und 2, die durch eine  
breite Straße von den übrigen Hallen ge-  
trennt liegen, sowie die Hallen 6, 7 und 8  
zu erhalten.

Reichsminister Dr. Goebbels, der um  
20.45 Uhr auf der Brandstätte erschien,  
ordnete sofort eine weitgehende Absperrung  
an. Gegen 22 Uhr trat Reichsminister Dr.  
Fridl am Brandort ein. Der Brand der  
Halle 4 dauert an. Das Feuer ist aber  
eingekreist, so daß die Gefahr eines  
Kunststurzfalls nicht mehr  
besteht.

### Alle Gefährdeten vom Funkturm gerettet

Berlin, 19. Aug. Schon kurz vor 22 Uhr  
waren die Flammen an der Lichtreklame auf  
dem Funkturm und im Funkturmrestaurant  
so weit abgedeckt, daß man davon gehen  
konnte, die Personen, die durch das verber-  
bende Element abgedrängt waren, in Sicher-  
heit zu bringen. Auf den noch glühend heißen  
Treppen ließen die Funkturmbesucher über  
Trümmer hinweg an der gefährlichsten Stelle  
vorbei und gelangten dann sehr schnell die  
50 Meter hinab auf den Erdboden.

### Halle 4 vollkommen niedergebrannt — Großer Sachschaden

Berlin, 19. Aug. Gegen 22.30 Uhr war  
jede Gefahr der weiteren Ausdehnung des  
Feuers an der Brandstätte im Ausstellungs-  
gelände gebannt, sodas man einen Ueberblick  
über den Schaden gewinnen konnte. Die  
Halle 4 ist vollkommen niedergebrannt. Das  
Gebäude war bereits ungefähr eine Stunde  
nach der Entzündung des Brandes zum Teil in  
sich zusammengefallen. Gegen 23 Uhr konnten  
die letzten Reste der Umfassungsmauer, die auf  
der einen Seite einer ungeheuren Hitze aus-  
gesetzt waren, während sie auf der anderen Seite  
ununterbrochen von dem kalten Löschwasser  
überflutet wurden, nicht mehr standhalten.  
Es bildeten sich Risse und bald trachten die  
Mauern mit großem Getöse zusammen. Ein  
Zankentregen hob in die Luft und erleuchtete

für einen Augenblick die ganze im Dunkel  
liegende Umgebung.

Gerade in Halle 4 hatten die führenden  
deutschen Firmen ihre Geräte zur Schau ge-  
stellt. So sind die Stände der Firmen Sie-  
mens, Telefunken, AEG, Mende, Selb, usw.  
zum größten Teil zerstört worden. Auch die  
Reichspost hat einen großen Schaden zu be-  
klagen. Ferner sind die beiden Ultraturm-  
wellensender, die das Fernsehprogramm sand-  
ten, durch die Flammen sowie durch herab-  
fallende Balken vernichtet worden. Auch der  
alte Rundfunksender Wühlhorn, der in der  
ersten Zeit des Rundfunks mit 4 Kilowatt  
für Berlin arbeitete, ist den Flammen zum  
Opfer gefallen. Er stand im ersten Stockwerk  
der Halle 4 vollkommen betriebsfertig als  
Kontrollsender, für den Fall, daß der Regener  
einmal ausfiel oder ausgeschaltet werden  
mußte.

Die ganze Umgebung des Ausstellungs-  
geländes sowie das Gelände selbst gleichen einem  
Deerlager. Hunderte von Kraftfahrzeugen  
sind in den Straßen. Riesige Menschen-  
mengen umlagern die Brandstätte. Trotdem  
beruht, nachdem SA und SS, Arbeitsdienst,  
Reichswehr und ein Teil der Technischen Not-  
hilfe eingegriffen haben, eine maßgebende  
Ordnung. Während am Brandherd selbst wohl  
auch annähernd 50 Schläuchen größter, mitt-  
leren und kleinsten Kalibers das Wasser in die  
zum Teil noch auflodernden Flammen hinein-  
geschleudert wird, sind auf der Straße Hilfs-  
bereite Kräfte dabei, das gerettete Ausstellungs-  
material, darunter viele kostbare Geräte neuer  
Konstruktion zu bergen. Die Hallen 3, 5, 6  
und 8 sind fast vollständig leer. Nur noch an  
vereinzelten Ständen sieht man Ausstellungs-  
stände liegen, zum Teil gegen den Staub ge-  
schützt. Inzwischen wurde auch bereits ein  
Trupp Arbeitsdienst eingesetzt, um mit den  
Aufräumungsarbeiten an den abgedeckten  
Brandstellen zu beginnen.

### Die große Funtausstellung geht weiter

Berlin, 20. Aug. Die Ausstellungsleitung  
gibt folgende Vertaubarung bekannt:  
Nach der Besprechung mit Reichsminister  
Dr. Goebbels beschloß kurz vor Mitternacht die  
Ausstellungsleitung die ununterbrochene Fort-  
führung der Ausstellung in den Hallen 1 u. 2,  
in denen der Volkssender arbeitet, sowie die  
Weiterführung der Industriemesse in sämt-  
lichen anderen, durch das Feuer gänzlich un-  
beschädigt gebliebenen Hallen. Lediglich die  
Industriemesse in Halle 4 erfährt eine kurze  
Unterbrechung und wird mit allen Kräften  
in kürzester Zeit wiederhergestellt sein. Die  
Vorfürhungen des Volkssenders u. die Abend-  
darbietungen geben programmäßig weiter.

## Bauernunruhen in Dalmatien

### Blutige religiöse Unruhen in Bessarabien

Sechs Tote, zwölf Verletzte

Bukarest, 19. August.

In dem Dorfe Aldinesti in Bessarabien  
kam es zwischen Gendarmen und Anhängern  
einer religiösen Sekte, die für die Beibehal-  
tung des alten orthodoxen Kalenders kämpft,  
zu einem blutigen Zusammenstoß. Die Gen-  
darmen hatten den Auftrag, den Führer der  
Sekte und einige seiner Anhänger zu ver-  
haften. Die religiösen Fanatiker  
griffen jedoch die Gendarmen an  
und töteten zwei von ihnen durch  
Revolverschüsse. Die Gendarmen er-  
widerten darauf das Feuer, töteten vier  
von den Angreifern und verletz-  
ten zwölf weitere. Nach Herbeiführung  
von Verstärkungen des Sicherheitsdienstes  
konnte die Ruhe und Ordnung in dem Dorf  
wiederhergestellt werden.

### Im Hintergrund: Der Tana-See

Zur „Vertagung“ der Dreierkonferenz

Die so jäh abgebrochenen Verhandlungen  
zwischen England, Frankreich und Italien  
über das Schicksal Abessinien haben deutlich  
gezeigt, wie groß die Gegensätze zwischen  
Italien einerseits und England und Frank-  
reich andererseits sind. Die Hintergründe dieser  
Gegensätze sind nicht nur in formaljuristischen  
Reinigungsverschiedenheiten zu finden, sondern  
es liegen insbesondere was Italien und Eng-  
land anbelangt, sehr reale politische und wirt-  
schaftliche Interessengegenstände zu Grunde.

Das Stichwort für diese Interessengegenstände  
ist das in der Vorbereitung für die Konferenz  
in letzter Zeit immer häufiger gefallene Wort:  
„Tana-See“, ein Gebiet, auf das sich in der  
Tat die englischen Interessen am abessinien-  
schen Streitfall nicht ausschließlich, aber im  
wesentlichen konzentrieren. Der Tana-See hat  
bereits in den diplomatischen Abkommen, die  
über Abessinien zwischen England, Frankreich  
und Italien abgeschlossen wurden, und die die  
vertragliche Grundlage der Pariser Konferenz  
bilden, eine große Rolle gespielt. Er liegt im  
Norden Abessinien gegen die Grenze  
des ägyptisch-englischen Sudans  
in einer Höhe von ungefähr 1800 Metern mit  
einem Durchmesser von 240 Kilometern und  
einer Oberfläche von 350 000 Hektar, ist also  
einer der größten Seen der Welt  
und mit den 60 Flüssen und Wasserfällen, die  
ihn speisen, ein ungeheures Wasserreservoir  
für die näheren und entlegenen wasserarmen  
Gebiete. Entscheidend für das englische Inter-  
esse aber ist, daß aus ihm der Blaue Nil, der  
alle große Quellflüsse des ägyptischen Stromes,  
gespeist wird, der bekanntlich wegen seiner  
Lebensbedeutung für die Fruchtbarkeit des Lan-  
des der „Baier Ägyptens“ genannt wird. Man  
kann also den Tana-See und den Blauen Nil  
in die entsprechende verwandtschaftliche Be-  
ziehung zu Ägypten und damit zu dem eng-  
lischen Interesse setzen.

Vom Jahre 1902 an hat England deswegen  
versucht, sich das Kontrolle über die kost-  
baren Wasser des Tana-Sees zu sichern. In  
einem Vertrag mit dem damaligen Kaiser  
Menelik verpflichtete sich dieser, dort keine  
wasserbaulichen Werke ohne das Einverständnis  
Englands zu errichten. In dem Dreier-Ab-  
kommen von 1908 zwischen England, Frank-  
reich und Italien, das die Interessen der drei  
Mächte an Abessinien bestimmte und abgrenzte,  
sicherte sich England das Recht, am Tana-See  
eine Staunanlage zu errichten, ein Pro-  
jekt, das seither Gegenstand eifriger geologischer  
und wasserbaulicher Studien englischer In-  
genieure gewesen und dessen Ziel ist, das  
Niveau des Sees um ungefähr zwei Meter zu  
heben und eine regelmäßige Bewässerung nicht  
nur des Blauen Nils, sondern auch des den  
See unmittelbar umgebenden Landes zu  
sichern. In einem Abkommen mit Italien im  
Jahre 1925 hat sich dann England auf neue  
das Vorrecht auf den Tana-See und die diplo-  
matische Unterstützung Italiens bei der ab-  
essinischen Regierung gesichert. Diese wollte sich  
jedoch den englischen Plänen hinsichtlich zu  
entziehen, bis der Ausbruch des Konflikts ihr  
nahelegte, England durch Bewilligung der  
Baulkonzessionen auf ihre Seite zu ziehen. Die  
Ankündigung des Regus, er sei bereit, eine  
englisch-ägyptische Kommission in Addis Ababa  
zu empfangen und mit ihr über das Staun-  
projekt zu verhandeln, wurde denn auch in  
Italien in diesem Sinne entziffert kommentiert,  
was die ägyptische Regierung jedoch nicht ab-  
hielt, in ihrem Budget einen Posten für die  
Ausführung der Arbeiten auszugeben. Um die  
italienische Empfindlichkeit zu schonen, hat  
allerdings der englische Außenminister Hoare  
im Unterhaus erklärt, daß England einseitigen  
die Verhandlungen darüber mit Abessinien  
nicht aufgenommen habe, aber vor kurzem  
wurde bekannt, daß sich ein „Schweizerisches  
Konkordat“ für den Bau der Staunanlage am  
Tana-See gebildet habe, woraus man wohl  
schließen darf, daß England abseits seiner  
offiziellen Politik sein Interesse an dieser An-  
gelegenheit auf das regste bezieht.

Der See hat jedoch neben seiner Bedeu-  
tung als Reservoir, wie schon gesagt,  
auch eine andere als Bewässerung und Be-  
fruchtung des unmittelbaren Tana-See-  
Gebiets. Dieses umfaßt mehr als eine  
Million Hektar kultivierbaren Landes und  
war von derselben fruchtbaren Beschaffen-  
heit, wie das, was durch die Rücküberflutungen  
in Ägypten abgelagert wird und ihm  
seine unvergleichliche Fruchtbarkeit  
gibt. Das Tana-See-Gebiet würde so mit



Diese einer regelmäßigen Bewässerung der fruchtbarsten Teil Abessinien werden können und sich vorzüglich zu Ackerbau, Viehzucht und nicht zuletzt zur Anlegung von Baumwollpflanzungen eignen. Das italienische Ausdehnungsbestreben hat sich deswegen gerade auf den Besitz dieser Gebiete gerichtet und ruht nun hier auf das englische Interesse nicht nur in Hinsicht auf den Nil und Ägypten, sondern auch auf die wirtschaftliche Bedeutung dieser abessinischen Nordprovinz an sich. Italien beruft sich darauf, daß ihm durch die Verträge und einen diplomatischen Briechwechsel von 1905 die wirtschaftliche Durchdringung dieses Gebietes eingeräumt worden sei, während England wohl erst in neuerer Zeit erkannt hat, daß italienische Baumwollpflanzungen in dieser Provinz zum mindesten eine lästige, wenn nicht tödliche Konkurrenz für den Baumwollbau im Sudan und in Ägypten werden könnten. Mit einer leichten Abwandlung des Fontaine-Vertrages über die Engländer: „Sie sagen Völkerbund, aber sie meinen Baumwolle“ könnte man also den englisch-italienischen Streit um den Tana-See ironisieren, und die Italiener werden geneigt sein, dies zu tun.

## Neue Arbeitsgesetze in Vorbereitung

Bk. Berlin, 19. August.

Mit fortschreitender Gesundung der Wirtschaft ist die nationalsozialistische Staatsführung bestrebt, die noch bestehenden sozialen Härten auszugleichen und jede gerechte sozialpolitische Forderung zu erfüllen. In der nächsten Zeit sind drei neue Arbeitsgesetze geplant. Es liegt bereits ein Entwurf der Akademie für Deutsches Recht über ein neues Arbeitsvertragsrecht vor, der wertvolle Grundlagen für das kommende Gesetz enthält. In diesem Entwurf ist auch die Urlaubsfrage geregelt. Weiterhin ist ein Berufsausbildungsgesetz in Vorbereitung, das für die Ausbildung und Erziehung unseres Nachwuchses grundlegend sein wird. Vor allem wird hier das Lehrlingsverhältnis geregelt, das nicht ohne weiteres den Vorschriften des Arbeitsvertrags unterliegen kann. Auch der Urlaub der Jugend wird in diesem Gesetz geregelt werden. Das dritte Gesetz wird die Vorschriften über Kinder-, Jugend- und Frauenarbeit bringen.

## Danktelegramm des Königs von Italien an den Führer

Berlin, 19. August.

Seine Majestät der König von Italien hat dem Führer und Reichskanzler für das Verhalten anlässlich der Ueberwundungskatastrophe von Orada mit folgendem Telegramm seinen Dank übermittelt: „Ich danke Eurer Exzellenz, der Reichsregierung und dem deutschen Volk, aufrichtig für die herzliche Anteilnahme an der Trauer, welche die italienische Nation erlitten hat. Vittorio Emanuele.“

## Deutsches Verkehrsflugzeug rettet dänischen Militärflieger aus Seenot

Kopenhagen, 19. August.

Ueber dem Sund bei Kopenhagen geriet am Montag mittig ein dänisches Militärflugzeug ins Tüddeln. Der Flugzeugführer, Kapitän Barzen, konnte sich nur durch Fallschirmabwurf retten. Er ging mitten auf dem Sund nieder und geriet in Gefahr, unterzugehen. Fliegerkapitän Kaspas der Deutschen Luftwaffe, der mit dem planmäßigen Verkehrsflugzeug William Vangane aus Oslo in Kopenhagen eingetroffen war, flog sofort zur Unfallstelle und warferte in unmittelbarer Nähe des Bergungsfalles. Der deutsche Bordunter-Schneider sprang ins Wasser, um Barzen abzuholen. Den gemeinsamen Bemühungen der dreiföpfigen Besatzung der deutschen Maschine, zu der auch der deutsche Flugmaschinist Fahrdruck gehört, gelang es, den dänischen Fliegeroffizier wohlbehalten an Bord zu nehmen und an Land zu bringen.

## Auf der Suche nach der Leiche des ermordeten Jones

Schanghaï, 19. August.

Der Vertreter der britischen Botschaft, Mr. A. R. ist am Sonntag mit einer starken chinesischen Begleitmannschaft nach Baotshangshan aufgebrochen, um die Leiche des ermordeten englischen Journalisten Jones zu beibringen und weitere Aufklärung über die Umstände seines Todes zu erhalten. Diese Aufklärung dürfte aber sehr schwierig sein, zumal nach einer Mitteilung der Behörden das einzige Mitglied der Bande, das gefangen genommen werden konnte, inzwischen seinen Verwundungen erlegen ist. Da in der letzten Nacht schwere Regengüsse niedergingen, erscheint es zweifelhaft, daß Mr. A. R. noch vor Dienstag zurückkehren wird. Die Fore Kaspas hat für jeden Verkehr gesperrt worden da aus allen Gegenden das Auftreten von Banden gemeldet wird. In den letzten Tagen tauchten kleinere Gruppen auch in Weitan bis nach der Straße nach Urgan auf.

# 11. Internationaler Strafrechts- und Gefängnis-Kongress

„Aus einheitlicher Volksanschauung sicheres Rechtsgesetz“

Berlin, 19. August.

Im Sitzungssaal des Reichstages in der Krolloper wurde am Montag der 11. Internationale Strafrechts- und Gefängnis-Kongress feierlich eröffnet. An dem rund 1000 Rechtspolitiker, Rechtspraktiker und Rechtslehrer von 50 Völkern der Erde teilnahmen. Die Eröffnung erfolgte durch Reichsjustizminister Dr. Gartner, der sie namens des Führers und Reichskanzlers und der gesamten Reichsregierung vornahm. Dann sprach der Reichsjustizminister über den „Gedanken der Gerechtigkeit in der deutschen Strafrechts-erneuerung“, wobei er u. a. die Kongreßteilnehmer einlud, alles in Deutschland, was sie in Fragen des Strafrechts und Gefängniswesens interessiert, selbst zu prüfen und zu beschließen.

Auf die Pläne zur Erneuerung des deutschen Strafrechts übergehend, begründete er zunächst die Ablehnung des § 2 des geltenden deutschen Strafgesetzbuches: „Eine Handlung kann nur dann mit einer Strafe bestraft werden, wenn diese Strafe gesetzlich bestimmt war, ehe die Handlung begangen wurde.“ Das praktische Ergebnis dieser Lehre ist, daß ein Richter einen noch so strahlendsten Angeklagten freisprechen muß, wenn keine Strafvorschrift im Gesetz besteht. Die nationalsozialistische Rechts- und Staatsauffassung erhebt die ernste Forderung, daß jedes strafwürdige Verhalten auch den verdienten Lohn erhalten soll, daß es niemanden glücken darf, durch die Mäßen des Gesetzes zu schlüpfen. Der Nationalsozialismus stellt dem Strafrecht eine neue hohe Aufgabe: Die Verwirklichung wahrer Gerechtigkeit! Daher wird das künftige deutsche Strafrecht den deutschen Richter von der engen Bindung an den Gesetzestext lösen.

Dr. Gartner betonte, daß das Gesetz sicherlich die wichtigste Rechtskenntnisquelle bleiben werde. Eine erschöpfende Regelung aller Verhältnisse des Lebens kann es aber nicht geben. Der Gesetzgeber vertraut daher dem Richter die Ausfüllung verbliebener Lücken an. Ein zweiter Grundsatz, den das künftige deutsche Strafrecht verwirklichen will, ist der Grundsatz des Willensstrafrechtes. Der Richter muß angewiesen werden, in jedem Einzelfall bei vorfindlichem Handeln die Strafe der Intention

des verbrecherischen Willens, bei sachlichem Handeln der Größe des Leichtsinns oder der Gleichgültigkeit anzupassen, sie also stets nach Art und Maß nur nach der Schuld, nicht nach dem Erfolg zu bemessen. Das künftige Recht wird regelmäßig schon den Beginn der Tat mit Strafe bedrohen, also nicht nur in den Fällen der schwersten Verbrechen, sondern bei allen Straftaten; es wird also die Verteidigungslinie des Staates vorverlegen. Zudem wird anerkannt, daß Unrecht ist, was den Bedürfnissen der Allgemeinheit schadet. Stellen wir die Gebote der Sitten den Normen des Rechts in weitem Umfange gleich.

Zum Schluß behandelte Dr. Gartner noch kurz die Frage des Strafvollzuges. Es ist gerecht, daß härter leidet, wer schwerer gefehlt hat. Ebenso ist es aber gerecht, daß die die gleiche Strafe verbühenden Gefangenen gleich zu behandeln sind. Den Gefangenen im deutschen Strafvollzug ist ein Beschwerderecht eingeräumt, das zwar von den Ueberlieferungen einer früheren Zeit befreit ist, ihnen aber Schutz vor ungerechter Behandlung unbedingt gewährleistet.

Am Ende der Sitzung und Reichskanzler richtete der Präsident des Kongresses folgende Drohung: „Der 11. Internationale Kongress für Strafrechts- und Gefängniswesen, der heute in Berlin eröffnet ist, entbietet dem Führer und Reichskanzler seine verehrungsvollen Grüße. Er bittet den Führer und Reichskanzler, den aufrechten und ergebenen Dank für die gütliche freundschaftliche Aufnahme auszusprechen zu dürfen, die die Reichsregierung dem Kongress bereitet hat.“

## Festlegung der Akademie für Deutsches Recht

Anlässlich des Internationalen Strafrechts- und Gefängnis-Kongresses hat der Präsident der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, die Mitglieder der Akademie, die Teilnehmer des Kongresses und die Mitglieder des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen zu einer am Mittwoch, um 17.30 Uhr, in der Krolloper stattfindenden Festlegung der Akademie für Deutsches Recht eingeladen. Reichsminister Dr. Frank wird über „Zwischenstaatliche Strafrechtspolitik“ sprechen. Der Vortrag wird über alle deutschen Sender übertragen.

# Wie es zur „Vertagung“ der Dreier-Konferenz kam

Paris, 19. August

Zu der „Vertagung“ der Dreimächtekonferenz wird in maßgebenden Kreisen erklärt, daß trotz der Bemühungen Ravals keine nennenswerte Annäherung zwischen dem italienischen und dem englischen Standpunkte möglich gewesen sei. Die Fortsetzung der Besprechungen werde auf diplomatischem Wege erfolgen, bis der Völkerbundrat am 4. September den italienisch-abessinischen Streitfall von Grund auf prüfen werde. Trotz der bestehenden Schwierigkeiten sei es also nicht ausgeschlossen, bis zum 4. September zu einem besseren Ergebnis als in Paris zu gelangen, um eine friedliche Regelung des Streitfalles zu erreichen.

Am Sonntag vormittag teilte Baron Aloisi dem französischen Ministerpräsidenten mit, daß Mussolini die ihm gemachten Vorschläge verworfen habe. Daraus fand am Sonntag nachmittag zwischen Raval, Eden und Baron Aloisi ein neuer Meinungsaustrausch statt, der zwei Stunden dauerte. Die drei Vertreter mußten die Unmöglichkeit feststellen, die Verhandlungen fortzusetzen. Baron Aloisi wies die ihm gemachten französischen und englischen Anregungen zurück mit der Begründung, daß sie keine zufriedenstellenden Verhandlungsgrundlagen bildeten. Zugleich verzichtete Aloisi aber darauf, irgendeine Forderung zu erheben, die Stoff zu Verhandlungen hätte bieten können. Daran erklärte Eden, daß er bis zur äußersten Grenze in den Zugeständnissen gegangen sei, die er im Namen seiner Regierung hätte anbieten können. Unter diesen Umständen war eine „Vertagung“ unvermeidlich.

Ueber die Italien gemachten Vorschläge äußert man in belhens unterrichteten Kreisen folgendes: Man war bereit, Italien 1. umfangreiche wirtschaftliche Ausdehnungsmöglichkeiten in Abessinien anzubieten; 2. die Sicherheit der Grenzen Somalis und Eritreas zu gewährleisten; 3. den Schutz der italienischen Staatsangehörigen in Abessinien zu garantieren.

Diese Vorschläge, so betont man in Paris, hätten Italien weitgehende Befriedigung ge-

geben. Weitgehend verlangte man jedoch die Achtung folgender drei Grundsätze: 1. die Aufrechterhaltung der politischen Unabhängigkeit und der gebietsmäßigen Unverletzlichkeit Abessinien; 2. die Notwendigkeit des Einverständnisses des Regens mit einer Regelung; 3. die Uebereinstimmung der Regelung mit dem Völkerbundpakt.

Diese Vorschläge, so erklärt man, würden praktische Gestalt in der Form angenommen haben, daß Abessinien an den Völkerbund das Ersuchen gerichtet haben würde, zur Entwicklung seiner Wirtschaft und Verwaltung eine gemeinsame Hilfe fremder Mächte zu erhalten. Der Völkerbundrat würde dann naturgemäß für diese Aufgabe die europäischen Mächte bezeichnen haben, die Bestigungen an der abessinischen Grenze haben, also England, Frankreich und Italien.

Die Zusammenarbeit dieser Mächte würde in einem Abkommen niedergelegt worden sein, das eine Erweiterung des Vertrages von 1906 darstellen und dem Abessinien seine Zustimmung geben würde. Weiter habe man u. a. ein Veretabkommen auf der Grundlage des Vertrages von 1906 vorsehen können, das Italien weitestgehende Befriedigung geboten hätte, indem Frankreich und England keine neuen Vorteile für sich in Abessinien suchen würden.

Da diese Vorschläge jedoch von der italienischen Regierung abgelehnt wurden, war es schwierig, eine andere Formel zu finden, die mit der Selbstständigkeit Abessinien und mit dem Völkerbundpakt zu vereinbaren wäre.

Mit der „Unterbrechung“ der Pariser Dreimächtekonferenz ist darüber gibt man sich in den politischen Kreisen aller drei Beteiligten keiner Täuschung hin, der Versuch, auf diplomatischem Wege den italienisch-abessinischen Streitfall beizulegen, endgültig als gescheitert zu betrachten. Denn weder auf die angeforderten diplomatischen Verhandlungen bis zur Tagung des Völkerbundrates am 4. September, noch auf diese Tagung selbst setzt sich irgendjemand einen Sou. Italien hat nicht die Absicht, von dem einmal bekräftigten

Wege abzuweichen; seine Auffassungen von Völkerbundsrechten und -pflichten sind aber derart, daß ein Hinweis darauf erst recht keine Richtungsänderung herbeiführen kann.

Auch in London gibt man sich keiner Täuschung hin, daß die „Unterbrechung“ in Paris den tatsächlichen Zusammenbruch der Verhandlungen bedeutet. Man kritisiert die wenig höfliche Behandlung, die Mussolini Frankreich und England hat zuteil werden lassen. Mussolinis Ehrgeiz gehe weit über alles hinaus, was Abessinien annehmen oder der Völkerbund billigen dürfe. Wenn Mussolini sich nicht mit vernünftigen Zugeständnissen abfinden wolle, müsse man langsam und ohne Ueberstürzung überlegen, welche Schritte Großbritannien gemeinsam mit allen anderen Mächten des Völkerbundes unternehmen wolle. Wenn der Völkerbund das letzte Wort (1) habe, so werde dies Italiens Schuld sein. Jedenfalls glaubt man, daß das britische Kabinett, das eigentlich bis Ende September Ferien halten wollte, noch in der nächsten Woche zu einer Sonder Sitzung zusammenzutreten werde. Auch in Britisch-Somaliland zu Gargessa wurde eine Konferenz britischer Beamter abgehalten, um über die Maßnahmen zu beschließen, die für den Fall eines italienisch-abessinischen Krieges getroffen werden sollen.

## Baron Aloisi vor der Presse

Paris, 19. Aug. Baron Aloisi empfing am Montag abend vor seiner Abreise die Vertreter der französischen und der ausländischen Presse und beantwortete bei dieser Gelegenheit eine Reihe von Fragen. Baron Aloisi stellte mit Bedauern fest, daß die Dreierbesprechungen zu keinem Ergebnis geführt hätten. Der Weg der diplomatischen Fühlungnahme bleibe offen. Er sehe allerdings noch keine Grundlage für neue Verhandlungen. Das Ziel Italiens sei, die Sicherheit seiner ostafrikanischen Kolonien zu gewährleisten. Für den Bestand dieser Kolonien liege eine unmittelbare Gefahr vor und nachdem die jahrelangen Versuche, mit Abessinien zu einer Einigung zu gelangen, erfolglos geblieben seien, sei Italien nichts anderes übrig geblieben, als zu handeln.

Auf die Frage, was Italien unter Sicherheit verstehe, antwortete Aloisi: „Die Aberrichtung“. Italien sei der Ansicht, daß die während der Verhandlung aufgelauchten Anregungen die Sicherheit seiner Kolonien nicht gewährleisten könnten. Da die Meinungsverschiedenheiten über die abessinische Frage so groß waren, habe es keinen Zweck gehabt, in Paris weiter zu verhandeln.

Zu der Frage, wie das geplante Vorgehen Italiens mit der in dem Dreiervertrag erwähnten Unabhängigkeit Abessinien vereinbaren lasse, erwiderte Aloisi, daß die Unabhängigkeit Marokkos, des Irak und Ägyptens in den entsprechenden Verträgen auch anerkannt worden sei.

Der Einwurf, daß ein militärisches Unternehmen in Abessinien gefährlich und kostspielig sein könne, beantwortete Baron Aloisi mit der Feststellung, daß die italienische Regierung genau wisse, was sie vorhabe, und die Folgen nicht scheue. Man brauche nicht zu fürchten, daß die Kräfte Italiens in Abessinien so freigelegt werden könnten, daß Italien nicht in der Lage wäre, sich europäischen Fragen zu widmen. Italien benötige vielmehr die Sicherheit seiner Kolonien, um seine Rolle in Europa spielen zu können. An den bevorstehenden Mandaterräten würden etwa eine Million Mann teilnehmen, außerdem verfüge Italien noch über Reserven, denn es sei zwar arm an Rohstoffen, aber nicht an Menschen. Die Politik der sogenannten Streifenkonzepte werde bis zum Ende durchgeführt werden. Daran ändere der Ausgang der Pariser Verhandlungen nichts. Rom sei sich mit Paris und London darüber einig, daß die italienische Völkerrechtspolitik in keiner Weise geändert werde. Es bestie vielmehr die Absicht, die Zusammenarbeit mit Paris und London in dieser Hinsicht demnach zu vertiefen. Aloisi deutete in diesem Zusammenhang an, daß die Wiedereinsetzung einer Donatikonferenz angestrebt werden würde. Ueber Art und Zeitpunkt liege noch keine Entscheidung vor.

Auf die Frage, ob Italien an den Sitzungen des Völkerbundrates vom 4. September teilnehmen würde, erklärte Baron Aloisi, Italien behalte sich vor, nach Genf zu gehen. Die Entscheidung darüber hänge von der Entwicklung der Verhandlungen ab.

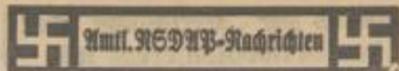
## England nach dem Abbruch der Dreierbesprechungen

Der zur Zeit noch in Wiesbaden weilende Ministerpräsident Baldwin hat die Mitglieder des britischen Kabinetts am Montag aufgefordert, sich für eine Sonder Sitzung bereit zu halten, auf der die durch den Zusammenbruch der Pariser Abessinienkonferenz heraufbeschworene Lage beraten werden soll.

Nach dem Fehlschlag der Pariser Konferenz ist für England erneut die Frage der Aufhebung des Waffenstillstandes vorverbores für Abessinien akut geworden. Es besteht kein Zweifel, daß die vor etwa vier Wochen im Unterhaus mitgeteilte vorläufige Entscheidung der englischen Regierung jetzt überprüft werden wird.

Ein zukünftiger englischer Stelle wird betont, daß in den nächsten vierzehn Tagen Fortsetzung auf Seite 6

# Nus dem Heimatgebiet



Voraussetzliche Witterung für Mittwoch und Donnerstag; zunächst immer noch etwas bewölkt und vereinzelt auch gewitterig, im ganzen aber vielfach heiter und ansteigende Temperaturen.

## Spinale Kinderlähmung im Abnehmen

Aus den Kreisen Württembergs, wo die spinale Kinderlähmung leuchtend aufgetreten ist, sind in der abgeschlossenen Woche nur noch drei Fälle von Neuerkrankungen gemeldet worden. Eine Häufung von Fällen an einem Ort konnte durch das, infolge Früherkennung der Erkrankungen mögliche, rasche Einsetzen polizeilicher Maßnahmen verhindert werden.

Mit dem Auftreten von Einzelfällen muß erfahrungsgemäß im Herbst jedes Jahres in ganz Deutschland gerechnet werden. Es ist vorzuziehen, daß Leute aus Orten ohne besondere Gefährdung mit ihren Kindern möglichst sich entfernt haben; dies ist vom lehrerpolitischen Standpunkt aus unerwünscht, erfüllt aber auch keineswegs den beabsichtigten Zweck, da die notwendige Fernhaltung der Kinder von Personen, die mit Erkrankten in Berührung gekommen sind und somit Überträger sein können, in bekannter Umgebung viel schwerer erfolgen kann, als in dem als Zuflucht gewählten neuen Aufenthaltsort. Für die Zurückhaltung von solchen Personen aus unmittelbar gefährdeten Orten ist gesorgt.

## Neuenbürg, 20. August

Gestern wurden in der Adolf-Hitler-Straße die Bauarbeiten für die Schwelge aufgenommen. Bekanntlich hat der Gemeinderat beschlossen, daß gleichzeitig die beiden Schwelge bis zum Marktplatz angelegt werden; im nächsten Jahr soll dann ein weiteres Stück mit Schwelgen versehen werden. Diese neuen Schwelge werden mit zur Verschönerung des Stadtbildes beitragen, ebenso dienen sie auch der Entlastung der eigentlichen Fahrbahn.

Heute vollendet in seltener Überreicher und geistiger Frische eine unserer ältesten Mitbürgerinnen, Frau Marie Neubauer, 87. Lebensjahr. Wir wünschen der hochbetagten Mitbürgerin auch weiterhin einen gesegneten Lebensabend.

## Verlassen und vergessen

Es mag etwa 30 Jahre her sein. Der damalige Verschönerungsverein hier hatte sich u. a. zur Aufgabe gestellt, schöne Aussichtspunkte zu erschließen und mit bequemen Stühlen zu versehen.

„Zum Aussichtspunkt“ war die Felsenspitze der Markierungstafeln, die auf die Gräfenhäuser Platte führten. Diese vielbeschiedene Aussicht war wirklich nicht übertrieben. Auf einer Felsenspitze in freier Umgebung, nicht ganz auf dem Verggipfel, umhüllt von neugelegenen Tännchen, stand eine hagelneue und einladende Stuhlpfanne und ein herrlicher Ausblick lohnte den, der auf den mannigfaltigen Ausblicken dem Aussichtspunkt ein Stelldichein gab. Unter dieser einladenden Stelle lag der Schall der dröhnenden Sesselschläger vom Tal herauf. Weit unten oder weit oben im Tal verdrängte plötzlich auftretende weiße Dampfwolken am Fuß der Berge entlang das Rauschen des „Gypfels“ und der Wind über das Münster hinweg entfaltete dem bloßen Auge ein Bild, wie es eben nur die Natur in unserem Heimatland bieten kann. Der stolze „Saglob“ stand als erster vor uns und in der Folge sahen die Bergvorsprünge auf beiden Talseiten so aus, als wüßten sie einander anzuweisen und Platz machen und die grüne Talsohle mit der unklaren Engschlingelte sich in weichen Bindungen wie eine Riesenschlange die Berge entlang. Als und zu trag der Wind das Lied der klangvollen Säge der Eisenfust hier herauf, oder lang das Echo von Rinderfang von irgendwoher an unser Ohr. Kein Wunder, daß dieser selten schöne Platz auf so viele Spaziergänger seine Anziehungskraft ausübte, hier war Frieden, der Herrgott selbst ging durch den nahen Wald.

Lange Jahre erfreute dieser Platz alle Naturfreunde und mit Langen verfolgten die Stammgäste hier oben das unauffällige Wachstum der jungen Tännchen, mag es auch manchem Frühlingsspäzieren recht gewesen sein, daß dieses Plätzchen immer verdeckter wurde. Heute hält 30-jähriger dichter Wald jeden Sonnenstrahl von der Felsenspitze fern und nur ein kleines Loch nach oben läßt den farbigen Himmel heruntersehen. Längst kann die Ruhebank nicht mehr benutzt werden. Das Holz ist zerfallen und nur das Eisengerippe erstreckt sich vielleicht noch einige Jahre als Zeuge dafür, daß die damaligen Entdecker und Pfleger der Ruhebank ihre Aufgabe meistert haben und gelöst haben. Es ist schade um dieses Plätzchen.

Heute weisen Markierungstafeln dort oben auf die andere Seite des Berges, wo der Wind in die Berne schweifen kann und zuweilen an klaren Tagen der Dom zu Spöyer und der Silberstein des Rheins zu erkennen ist.

## Birkensfeld

Auch in unserer Gemeinde wurde in letzter Zeit in zwei Fällen die spinale Kinderlähmung festgestellt. Da die Krankheit ansteckend und auch sonst einen sehr schweren Verlauf nimmt, wurden alle Vorkehrungen getroffen, um eine Weiterverbreitung zu verhindern. Von der Krankheit können Menschen bis zu 16 Jahren erkranken. — Die Feuerwehrabteilung beteiligte sich am letzten Sonntag an dem Bezirksmusikfest in Nierern. — Der 1. FC. weckte in Dillweiskirchen und nahm am 25-jährigen Jubiläum des dortigen Fußballvereins teil. Das Jubiläumsspiel vor unserer Mannschaft mit 2:1. Die Alten Herren spielten 1:5 für Birkensfeld, die Jugendmannschaften und die Schüler konnten in Entingen gewinnen. — Belegschaft und Betriebsleiter der Firma Ernst Bollmer, Bismarckstraße, hatten am Sonntag einen Kameradschaftsausflug nach Ridesheim und dem Kiederwaldklub unternehmen. Wie man hört, ist derselbe sehr harmonisch und eindrucksvoll verlaufen.

## Wildbad

### Glas in der Eng

Der sehr niedrige Wasserstand, wie er sich zur Zeit darstellt, macht die Eng für die Wildbader Jugend zu einem herrlichen Planschbecken. Allenfalls sieht man die nackten Kinderbeine im klaren Wasser. Das Unterwassergrößen nach Fische ist vergeblich. Sie haben sich längst in Sicherheit gebracht und heben in den Büschen, Gumpen genannt. Was glänzt, wird herausgenommen von den Buben, Metallgegenstände, Blech, Steine, Glas usw., betrachtet und wieder weggeworfen. Etwas bis jetzt noch nicht mit ganzer Sicherheit Erforschbares hat der niedrige Wasserstand mit sich gebracht. Die Buben finden nämlich jetzt Glas in Form von Brocken in einem Radius bis zu 100 m vom Ufer. Weis ist es dunkelgrün, ab und zu hat es die Farbe von schmutziggelbem Naturis. Die abkühlende Kraft des Wassers hat trotz des starken Gefälles nicht viel vermocht. Gefunden worden sind diese Glasbrocken von der Wildbaderstraße bis etwa zur Uhlendstraße. Es interessiert die noch ungelöste Frage des Woherkommens. Der erste Gebante weist in das obere Engtal. Dort ist vor über hundert Jahren in seinem Umfang eine Glasindustrie vorhanden gewesen. Die Annahme liegt nahe, daß die erwähnten Glasbrocken als Abfälle im Laufe der Jahrzehnte durch Hochwasser nach und nach einwärts geraten sind als die Jungen jener (geschickter) Versuche der armen Leute, die im obersten Engtal und Umgebung ihr kümmerliches Dasein fristen mußten. So sind wir durch den niedrigen

Wasserstand der Eng von heute ungewollt gekommen über die Glasabfälle in die Kulturgeschichte des Engtales. Die Kurgäste klagen, sie sehen kaum noch Forellen, und der Kulturgeschichtler hat mittelbar Gewinn. Die Flotte aber kann nicht mehr auslaufen. Die Kiele liegen auf und der Admiral muß seine jungen Freunde auf höheren Wasserstand verweisen, bis sie wieder so hübsch paddeln und Kohn fahren oder Schiffverlesen spielen können.

Höfen a. Eng, 18. Aug. Die Kapelle des hiesigen Musikvereins beteiligte sich am gestrigen 1. Bezirks-Vollmusikfest des Bezirks Hohenheim in Nierern. Sie erhielt beim Wertungsspiel in der Mittelstufe mit der immerhin heißen „Kürnbirger Kapelle“ des Franzosen Adom unter ihrem Dirigenten Eitel-Calmach die Note „vorzüglich“. Die Kapelle wurde am 8. Uhr vom Turnverein mit der Fahne am Bahnhof abgeholt, worauf sie ihr Wertungsspiel vor einem großen Publikum wiederholte. Vorstand Geißel vom Turnverein beglückwünschte darauf Kapelle und Dirigent zu ihrem Erfolg. Bei einem gemächlichen Glas Bier im „Nirch“ wurde eine kleine Stagesfeier veranstaltet. — In dem Sägewerk Rehm & Cie. konnten Säger Ludwig Kändler sowie Blagarbeiter Adam Schmid ihr 25-jähriges Arbeitsjubiläum begehen. Betriebsleiter O. Kändler beglückwünschte die Arbeitsveteranen im Namen der ganzen Belegschaft unter Ueberreichung eines namhaften Geldgeschenks. — Die Jubiläumsfeier zum Bahnhof wurde vom Bahnübergang bis zum Güterbahnhof durch eine Kolonnenparade mit Musikbegleitung entzündet. Damit ist einem alten Wunsch der Anwohner entsprochen worden. Freilich kam diese Entzündung nur dadurch zustande, daß die Gemeinde ein Drittel der Kosten übernahm.

Mühlader, 19. Aug. Unsere Stadt erhält eine neue und dazu eine moderne Turnhalle. Die alte Turnhalle, die 1922 gebaut worden war, befand sich in einem reparaturbedürftigen Zustand. Eine Reparatur wäre nicht rentabel gewesen, weshalb ein Neubau durchgeführt wird.

Maulbronn, 19. Aug. Wie jetzt erst bekannt wird, ereignete sich auf der Fahrt zur Kriegesoberleitung, die am vorletzten Sonntag in Tübingen stattfand, zwei Verkehrsunfälle, die noch glimpflich abgingen. Ein Kraftwagen, der sich auf der Fahrt nach Tübingen befand, bekam Getriebschaden, wodurch der Wagen von der Fahrbahn abkam und auf die Seite stürzte. Mehrere Insassen wurden verletzt. — In einem anderen Personenkraftwagen, in dem Vollgelenken von Maulbronn saßen, brach auf der Heimfahrt plötzlich Feuer aus, das zwar gelöscht werden konnte, der Wagen hierdurch jedoch nicht mehr fahrtauglich war. Personen kamen nicht zu Schaden.

## Wieder eine traurige Wochenendbilanz

Die tödlichen Verkehrsunfälle nehmen scheinlich überhand

Schwab. Hall, 19. August. Am Samstag ereignete sich auf der Landstraße Lubensdorf-Rainhardt ein schwerer Unglücksfall, der ein blühendes Menschenleben forderte. Der 22-jährige Bautechniker Oberhard Koss von Stuttgart, der in Hall angestellt ist, wollte mit seinem Motorrad seine in Stuttgart wohnhaften Eltern besuchen. Er fuhr an einer Straßenkreuzung mit einem Personenkraftwagen zusammen und erlitt dabei einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er im Haller Krankenhaus noch in derselben Nacht verstarb.

Am gleichen Tage ereignete sich ein weiterer Unglücksfall bei Gelbingen. Ein Motorradfahrer kam bei einer Kurve, die er offenbar zu kurz nahm, mit seinem Fahrzeug zu Fall und wurde dabei hinausgeschleudert. Er selbst zog sich einen Oberschenkelbruch zu, seine Begleiterin einen schweren Schädelbruch. Beide wurden durch das Sanitätsauto in das Haller Krankenhaus befördert. Die Mitfahrerin ist inzwischen gestorben.

Stübingen, 19. August. Am Sonntagabend ereignete sich auf der Straße Brühl-Gelbingen in der Nähe der Gastwirtschaft ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorradfahrer. Hierbei hat der Lenker des Motorrads so schwere Verletzungen davongetragen, daß er auf dem Weg zum Krankenhaus verstarb.

Geuchlingen, 19. August. Am Samstag nachmittag ereignete sich in der Nähe des Dorfes ein tragischer Verkehrsunfall. Ein hiesiger Schulentslassener Junge fuhr mit seinem Fahrrad auf der Hauptverkehrsstraße auf das elektrische Feld. Beim Umspannen bog er, ohne ein Zeichen zu geben, nach links auf einen Feldweg ein. In diesem Augenblick überholte ihn ein kalener Auto, das den unvorsichtigen Jungen erfaßte und etwa 20 Meter samt dem Fahrrad mit schleifte. Der Junge blieb tot am

Stragantand liegen, während das Auto auf einen Baum fuhr und schwer beschädigt wurde. Der Fahrer blieb unversehrt.

Zwei Verkehrsunfälle — Acht Verletzte  
Laupheim, 19. August. Als am Samstag nachmittag der verheiratete Kaufmann Paul Bierer von hier mit dem Fahrrad nach Hause fuhr, wurde er kurz nach dem Bahnübergang in der Nähe der Stadt von dem 34-jährigen Motorradfahrer H. Steinhauser von Reppingen, 19. Hiberach, aus bisher unbekannter Ursache angefahren, wobei beide Fahrer stürzten und schwer verletzt wurden. Bei der Untersuchung des Motorrads stellte es sich heraus, daß die Bremsen völlig unzulänglich waren.

Im selben Augenblick, als dieses Unglück geschah, ereignete sich kaum 100 Meter von dieser Unfallstelle entfernt ein weiterer noch schwererer Unfall. Der Kaufmann Ernst Hundel aus Stübingen, der mit seiner Frau und seinem 70-jährigen Schwiegervater Anton Erle auf der Fahrt nach Ulm begriffen war, wollte mit seinem Auto einen Radfahrer überholen und stieß dabei mit einem aus entgegengekehrter Richtung kommenden Motorrad mit Personenkraftwagen zusammen. Das Motorrad, auf dem sich der 34 Jahre alte Hans Wendi mit seiner Frau und deren Schwester Rosa fuhr, wurde von dem linken Vorderrad des Autos erfaßt und derart gegen das Auto geschleudert, daß der ganze hintere Teil des Autos weggerissen wurde, während das Motorrad umgedreht wurde und in den linken Straßengraben fiel, wo es mit seinen schwerverletzten Fahrern liegen blieb. Das Auto landete etwa 30 Meter weiter im Straßengraben, wobei die Insassen herausgeschleudert wurden und ebenfalls mehr oder weniger schwer verletzt liegen blieben. Das Sanitätsauto verbrachte alle acht Verletzten der beiden Unfälle ins Bezirkskrankenhaus. Am schwersten verletzt wurde der Fahrer des Motorrads, dem neben Kopfverletzungen,

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Kreisamt Neuenbürg-Eng.

Das Ortsamt Neuenbürg-Eng ist zur Zeit unbefehlt. Bis zur Neuweisung des Ortsamtes wollen die in der Zwischenzeit vorliegenden Anfragen und Anmeldungen beim Kreisamt, Tübingen, 37, vorgelegt werden. Kreisamt Neuenbürg-Eng.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Kreisamt Neuenbürg-Eng.

Vertreter: Ortsamt Calmbach. Als neuer Ortswart für Calmbach ist Albert Barth, Drogerie, Telefon Nr. 476, eingesetzt. Kreisamt Neuenbürg-Eng.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Kreisamt Neuenbürg.

Bezir. Urlaubsfahrten  
Die Urlaubsfahrten Nr. 34 vom 18.-26. September mit der „Monte Olimpia“, Nr. 35 in den Spreewald, Nr. 39 vom 17.-21. Oktober 1935 nach Berlin sind besetzt. Für folgende Fahrten können noch Anmeldungen abgegeben werden: Nr. 32 vom 7.-15. September in die Rheinpfalz (Dürkheimer Markt) RM. 27.—; Nr. 36 vom 21.-29. September 1935 in die Rheinburger Heide RM. 33.—; Nr. 37 vom 6.-13. Oktober 1935 an die Mosel RM. 30.—; Nr. 38 vom 13.-20. Oktober 1935 nach Oberbayern RM. 29.—. Kreisamt Neuenbürg-Eng.

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Bezir. Sonderzug Heilbronn, Meldefrist am Mittwoch den 21. August 1935, nachm. 1 Uhr.

NS-Frauenchaft Neuenbürg. Für das Eintreffen der 250 Sozialfrauen am 31. August wollen noch Nachtquartiere gemeldet werden. Übernachtungsmöglichkeiten vom Samstag auf Sonntag und Sonntag auf Montag. Anmeldungen nimmt entgegen die Ortsfrauenchaftsleiterin.

einer schweren Antriebs- und Handverletzung die rechte Schulter aus den Gelenken gerissen wurde. Seine Frau erlitt Schnittwunden an den Beinen und Kopf. Einmal eine starke Kopfverletzung und einen Revolverschuss. Der Autolenker Hundel trug außer Schnittwunden eine Verletzung der rechten Hand davon, während seine Frau und sein Schwiegervater schwere Kopfverletzungen erlitten. Lebensgefahr besteht bei keinem der Verletzten.

Bühl, 19. August. Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Sonntag gegen Abend an der als sehr gefährlich bekannten Kurve bei der Schloßmauer. Einem badiischen Personenkraftwagen fuhr ein entgegenkommender Radfahrer mitten in der Kurve in die linke Seite. Als der Fahrer des Personenkraftwagens die Gefahr erkannte, konnte er sein Fahrzeug sofort steuern. Der Radfahrer, ein jüngerer Gärtner aus Hord, befand sich aber so in Fahrt, daß er nicht mehr anhalten konnte und dem Auto in die linke Flanke fuhr und mit Kopf und Brust die Scheibe der linken Wagentüre zertrümmerte. Durch die Glassplitter wurde der Radfahrer an der Brust so schwer verletzt, daß er blutüberströmt vom Platz getragen werden mußte. Durch das Sanitätsauto aus Tübingen wurde der Verletzte in bedenklichem Zustand in die Chirurg. Klinik nach Tübingen übergeführt.

Bietigheim, 19. Aug. Ein von einer Befehlsmannschaft zurückfahrender Personenkraftwagen fuhr am Sonntag früh auf einen Baum, wobei Radfahrer Berg von hier ein Bein zwischen offene Wagentüre und Baum brachte, einen doppelten Beinbruch davontrug und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Zwei andere Mitfahrer wurden im Gesicht durch Glasscherben leichter verletzt.

Ulm, 19. Aug. In der Wielandstraße stießen zwei Personenkraftwagen aufeinander. In einem der beiden Autos saß ein Ulmer Arzt, der schwer verletzt in ein Privatkrankenhaus verbracht werden mußte. Zwei weitere Verkehrsunfälle hatten keine schwereren Folgen.

Schramberg, 19. Aug. Am Samstagabend ereignete sich in der Bernsdorfer Straße beim Bezirkskrankenhaus ein Verkehrsunfall durch einen auswärtsigen Motorradfahrer. Der ledige 33 Jahre alte Hilfsarbeiter und Landwirt Gustav Staiger aus Mariasell wollte zu Fuß die Bernsdorfer Straße überqueren. In diesem Augenblick wurde er von einem in der Bernsdorfer Straße einwärtsfahrenden Motorradfahrer angefahren, wodurch Staiger einen komplizierten Schädelbruch erlitten.

Birkensfeld, 20. Mai. Der Vieh- und Krämermarkt, der gestern hier abgehalten wurde, war gut besucht. Aufgetrieben waren circa 12 Kühe, 15 Kalbinnen, 30 Rinder und 26 Paar Mähe- und Käuferschweine. Auf dem Markt waren diesmal auch Krämerstände zu sehen. Preise für Kühe 280-350 RM., für Kalbinnen 250-400 RM., für Rinder 130-220 RM., für das Paar Mähe- und Käuferschweine 35-45 RM., Käufer 50-80 RM. Verkauf und Handel lebhaft.

## Wie es zur „Vertagung“ der Dreier-Konferenz kam

Fortsetzung von Seite 2

engste Fühlung sowohl mit der Regierung Frankreichs als auch der Vereinigten Staaten gehalten werde. Wie erinnerlich, ist der amerikanische Botschafter in London vor seiner Abreise nach Amerika über den Standpunkt Englands in der abessinischen Angelegenheit unterrichtet worden.

Verf. Association meldet, es bestehe Grund für die Annahme, daß Italien nunmehr den in dem Roten Austausch vom Jahre 1925 zum Ausdruck gebrachten Standpunkt aufgeben werde, der die besonderen Interessen Großbritanniens im Gebiete des Tanaes anerkennt. Bestimmten Berichten zufolge habe Italien durchblicken lassen, daß es nicht gewillt sei, seine früheren Erklärungen zu bekräftigen, daß nämlich England eine vorherrschende Interesse an der Aufrechterhaltung der Kontrolle über den Tanae und über die Flußläufe habe, die für das wirtschaftliche Gedeihen, ja sogar für die Existenz Ägyptens und des Sudan von lebenswichtiger Bedeutung sind.

Wie weiter verlautet, wird in London vorerst nicht mit der Möglichkeit eines vorzeitigen Zusammentritts des Parlaments gerechnet.

### Jesand nimmt Stellung

Der Präsident des irischen Freistaates, de Valera, hat beschlossen, an der am 4. September beginnenden Genfer Ratstagung persönlich teilzunehmen. Er beabsichtigt, den Standpunkt des irischen Freistaates zum italienisch-abessinischen Streitfall darzulegen und will, wie verlautet, die Bereitwilligkeit seiner Regierung zum Ausbruch bringen die Bemühungen des Völkerbundes zur Erhaltung des Friedens und der Unabhängigkeit Abessiniens in jeder Hinsicht zu unterstützen.

## Schwäbische Chronik

Im Hinblick auf die langjährigen Beziehungen der Gemeinde Untertürkheim zum Hause von Du (Schloß Hohenzollern) hat Freiherr von Du in Wadendorf die Patenschaft für das Untertürkheimer Segelflugzeug übernommen. Herr von Du, ein Nachkomme des berühmten Minnesängers Hartmann v. Du, hat am Sonntag den Kauf selbst vollzogen.

Ullingen, O.A. Leonberg, 19. Aug. (Bei einer Revolverspielerei schwer verletzt.) Am Samstag nacht hantierten junge Leute mit einem Revolver. Durch Unvorsichtigkeit löste sich ein Schuß und die Kugel drang dem 29 Jahre alten Fischer Ernst Böhmeler in den Hals. Der Verletzte wurde ins Kreis-Krankenhaus nach Leonberg eingeliefert. Die Kugel konnte bis jetzt noch nicht entfernt werden. Der Verunglückte befindet sich jetzt noch in Lebensgefahr.

Steinbach, O.A. Ullingen, 19. August. (Von einem Hund lebensgefährlich verletzt.) Ein aus Saulgau zu Besuch hier amwesender 13 Jahre alter Junge wurde vom Haushund derart im Gesicht gebissen, daß er in größter Lebensgefahr schwelgt. Selbst wenn er am Leben erhalten werden kann, wird er wohl lebenslang verunstaltet bleiben.

Münzingen, 19. August. (Sonntagsgewitter mit Hagel.) Bei einem Gewitter am Sonntagnachmittag, das starken Regen brachte, fiel leider starker Hagel, der den noch reifenden reifen Früchten ziemlich Schaden brachte.

### Bäuerliche Schau auf dem Volksfest

Stuttgart, 19. August.

Die Landesbauernschaft Württemberg beteiligt sich an dem diesjährigen Volksfest mit einer bäuerlichen Schau. Diese Schau soll dem Volke Einblick geben in den Sinn der deutschen Bauernschaft und in die großen und gewaltigen Aufgaben der nationalsozialistischen Agrarpolitik und in ihre Auswirkungen. — Anholer der Kauf- und

Krausenfeuch kann jedoch leider keine Tierchau im Rahmen der bäuerlichen Schau stattfinden.

An dieser bäuerlichen Schau wird sich auch die Deutsche Arbeitsfront beteiligen. In einer Sonderchau wird sie die Ziele und Leistungen der DAF und der Organisation „Kraft durch Freude“ darstellen.

### Bauernhof eingedämmt

Haidgau O.A. Waldsee, 19. August. Am Samstagabend erleuchtete eine riesige Feuer- garde die ganze Nachbarschaft der Gemeinde. Doch oben auf dem Berg geriet auf bisher noch ungeklärte Ursache das der Witwe

Reuz gehörende und unter dem Namen „Weberleshof“ bekannte Oekonomiegeldbaue in Brand. In kürzester Zeit war die Feuerwehre des Ortes zur Stelle, doch war infolge des dort herrschenden Wassermangels an ein Wischen nicht zu denken. Die Familie Reuz konnte, da das Feuer mit rasender Geschwindigkeit um sich griff, außer dem lebenden Inventar nichts mehr retten. Etwa 80 Zentner Frucht und 40 Scheffel neuer Weizen, die ganzen Futtervorräte, sämtliche landwirtschaftlichen Geräte, im Wohngebäude das Mobiliar, zwei Kassekern von erwachsenen Töchtern, die Kleider, alles wurde ein Raub der Flammen.

## Reichswettkampf der SA

SA Sturmabteilung II/172

Sei's trüber Tag, sei's heit'rer Sonnenschein — stets herrscht fröhliche Stimmung bei den SA-Männern. So auch trotz dem trüben Himmel wieder überall bei den Einheiten des Sturmabteilung II/172, der, nachdem der vorangegangene Sonntag wegen der Gauternfeste dienstfrei war, sich am 1. August weiterhin an den Reichswettkämpfen der SA beteiligte. Der Stimmung entsprechend waren auch die Leistungen gute, zum Teil außerordentlich gute. Besondere Erwähnung verdient der Rottenführer Pfannschmidt, Trupp I des Sturmabteilung II/172, der in der Gruppe „Leibesübungen“ 78 Punkte erreichte. Pfannschmidt legte z. B. die Laufstrecke von 3000 Metern in 8 Minuten 59 Sekunden zurück.

Die Antrittsstärken von 97, 98 und vielfach sogar 100 Prozent sind ein Beweis für die Dienstfreudigkeit der SA-Männer. Es war, was die Übungen selbst betrifft, eine Freude, zu sehen, mit welcher Schnelligkeit und Leichtigkeit die Hindernisse beim Quersfeldeinlauf genommen, mit welchem Schmeid die Leibesübungen — 100 Meter-Lauf, Weisprung, Keulenweitwurf, Kugelstoßen und 3000 Meter-Lauf — abgeführt wurden. Manches bessere Bild war beim Wädschwechsel, der beim Ge-

päckmarsch auf Kommando vorgenommen werden mußte, zu sehen. Kaum war das Weisensignal verklungen, lagen auch schon die Tornister auf der Erde und wenig später standen die Männer ohne Demd und ohne Fußbekleidung da. Freilich ging es nicht bei jedem ohne Kampf mit dem manchmal widerspenstigen feuchten Demd oder den Stiefeln ab, die sich nicht immer willig von ihren Trägern trennen wollten. Die Fähigkeit der SA-Männer und die gewohnte kameradschaftliche Hilfsbereitschaft erreichte es aber dennoch, daß die vorgeschriebene Zeit von fünf Minuten fast durchweg nicht überschritten wurde. Dabei sorgte eine strenge Kontrolle dafür, daß keiner mogelte.

Bedauerlich, daß nur wenige Zuschauer sich zu den Veranstaltungen eingefunden hatten, was wohl auf das trübe Wetter und den frühen Beginn der Übungen zurückzuführen ist. Trotz den Anstrengungen des Tages sah man auch auf den Rückmärschen nur frische, fröhliche Gesichter; unter Klängen der alten Kampf- und Marschlieder der SA rückten die Einheiten nach Schluß der Wettkämpfe in tadelloser Haltung und strammem Schritt wieder in ihre Standorte ein.



Was zu sehen war: Auf dem Sportplatz in Stammheim zeigte sich ab 7 Uhr der Trupp I auf dem Sportplatz in Calw ab 6 Uhr der Trupp II und in Altbürg ab 7 Uhr der Trupp III des Sturmabteilung II/172 bei Ableistung der Leibesübungen. Die Beteiligung betrug durchschnittlich 8 Prozent. Bei allen Trupps wurden die Übungen in sehr guter Stimmung durchgeführt und allenthalben eine sehr gute Durchschnittsleistung erzielt, so daß die Zuschauer, die sich aus Turner- und Sportfreisen in Altbürg eingefunden hatten, einen guten Eindruck hatten.

In Unterreichenbach bestritten Trupp I und II des Sturmabteilung II/172 den Quersfeldeinlauf und den 10 Kilometer-Gepäckmarsch bei nahezu hundertprozentiger Antrittsstärke. Auch hier waren gute Leistungen zu verzeichnen. Leider waren nur ganz we-

nige Zuschauer vorhanden. Die Stimmung war sehr gut.

Der Trupp III des Sturmabteilung II/172, der im Kleinenzetal bei Calmbach anzutreffen war, hatte es sich bei dem Quersfeldeinlauf nicht leicht gemacht. Ein beträchtliches Stück der 1000 Meter-Strecke stieg sehr steil an, der ganze Weg war fast nur einzeln zu begeben und die Ueberwindung der Hindernisse erforderte nicht geringe Gewandtheit. Trotzdem verlief die Übung ohne Stockung und wurde in der sehr beachtlichen Zeit von 7 Minuten und 50 Sekunden geleistet. Auch der Gepäckmarsch ging glatt und in guter Zeit vonstatten. Die obgleich gute Stimmung wurde noch lebhafter, als bei der Kontrolle des Gepäcks für den Marsch sich herausstellte, daß auch die „Kriegskasse“ nicht fehlte. Ein vorsorglicher SA-Mann hatte nämlich in seinem

Tornister drei prall mit dem nötigen „Kies“ gefüllte Geldsäcke mit dem Aufdruck „Reichsbank“ verkauft.

Am Nachmittag war um 14 Uhr der Sturm 7/172 in Conweiler angetreten, um ebenfalls im Quersfeldeinlauf und im 10 Kilometer-Gepäckmarsch seine Leistungen zu zeigen; es waren gute Durchschnittsleistungen, die hier zu sehen waren. Die Hindernisse wurden glatt genommen, Auftreten und Haltung der SA-Männer waren sehr gut. Im übrigen ging auch der Gepäckmarsch in flottem Tempo, bei frischem, fröhlichem Gesang vor sich, und man sah es den Teilnehmern beim Einrücken in Neuenbürg an, daß dieser Sonntagnachmittags-Ausflug ihnen keine besondere Anstrengung verursacht hatte.

Der Sturm 8/172 war in sämtlichen Trupps mit den Leibesübungen beschäftigt: Trupp I und II in Herrenalsh, Trupp III in Wildbad. Trupp I, II und III zeigten eine durchschnittliche Beteiligung von 98 Prozent. Erfreulich war, daß auch die in höherem Lebensalter stehenden Angehörigen des Sturmabteilung sich bei den Übungen sehr gut gehalten haben, denn trotz der Beteiligung einer Anzahl älterer SA-Männer waren die erzielten Leistungen gut, zum Teil sehr gut. J. B. wurde im Trupp II und III der 3000 Meter-Lauf in der Durchschnittszeit von noch nicht einmal zwölf Minuten bewältigt.

Am Sonntag den 11. August 1935 nahmen die Übungen im Reichswettkampf der SA auch beim Sturmabteilung II/172 ihren Fortgang. Diesmal bei richtigem „Mandoverwetter“. Wie gewöhnlich waren die Übungen größtenteils in die frühen Morgenstunden gelegt. Vom Sturm 7 trat der Trupp III bereits um 5 Uhr in Conweiler, Trupp I und II um 6 Uhr in Neuenbürg bzw. Wildbad zu den Leibesübungen (100 Meter-Lauf, Weisprung, Kugelstoßen, Keulenweitwurf und 3000 Meter-Lauf) an. Der Sturm bewies, daß er den anderen Stürmen, die diese Übungen z. T. bereits am vorangegangenen Sonntag durchgeführt hatten, in keiner Weise nachsteht. Sowohl die Antrittsstärke wie die geleisteten Leistungen waren sehr gut. Weiter wurde der Rottenführer Bernhard Mahler vom Trupp I mit insgesamt 78 Punkten, zweitbesten der SA-Mann Max Gerwig vom Trupp II mit 76 Punkten; im gleichen Abstand folgt der Rottenführer Kurt Weßinger, ebenfalls vom Trupp II, mit 74 Punkten. Auch das Durchschnittsergebnis war sehr gut.

Die Angehörigen des Sturmabteilung II/172, dessen Trupp I und II um 6 Uhr, Trupp III um 7 Uhr in unmittelbarer Nähe des Arbeitsdienstlagers im Gaistal bei Herrenalsh zum Quersfeldeinlauf und Gepäckmarsch antraten, bewiesen wiederum ihre Dienstfreudigkeit durch nahezu hundertprozentige Antrittsstärke, obwohl manchem SA-Mann, der erst weit nach Mitternacht vom Trachtenfest heimgekehrt war, das Aufstehen schwer gefallen sein mag. Der gesamte Sturm zeichnete sich wiederum durch besonders gute Haltung aus; auch die Leistungen waren wiederum sehr gut. Der Quersfeldeinlauf wurde in guter Zeit zurückgelegt; die Hindernisse wurden mit gewohnter Leichtigkeit überwunden. Der Wädschwechsel beim Gepäckmarsch wurde innerhalb der vorgeschriebenen Zeit von fünf Minuten erledigt und gleich darauf war der Sturm zum Weitermarsch bereit, der unter Gesang in gutem Tempo zu Ende geführt wurde.

### Marktberichte

#### Vom Stuttgarter Obstgroßmarkt

Die neue Bestimmung der Wochenmarktordnung, wonach Beeren und Steinobst nur noch in Spantorden mit 2½ und 5 Kilogramm und Tomaten nur in Spantorden mit 5 Kilogramm Inhalt feilgeboten und verkauft werden dürfen, wird noch nicht genügend beachtet. Die Befolgung dieser Anordnung liegt im Interesse einer fortschreitenden Marktregelung. Sämtliche werden darauf aufmerksam gemacht, daß die neue Vorschrift vom 21. Aug. ab streng gehandhabt und bei Nichtbeachtung Strafanzeige erstattet werden muß.

Zugelt III, Vertriebs Nr. 3 gültig DA VII, 25: 300

### Oberamtsstadt Neuenbürg.

In der Brunnenstraße kann während der Arbeitszeit bis einschließlich Donnerstag, den 22. August 1935 jedermann

## unentgeltlich Kies abholen.

Bürgermeisteramt.

## Verlobungs- und Hochzeits-Karten

werden geliefert von der

C. Meeh'schen Buchdruckerei  
Neuenbürg (Württ.), Tel. 404

### Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Mittwoch, den 21. August 1935, nachmittags 13 Uhr, in Schwarzengenberg:

- 1 Personenauto Opel, 4 Sitzer;
  - 15 Uhr in Schömberg:
  - 1 Schreibstisch,
  - 1 Schreibmaschine;
  - Am Donnerstag, den 22. August 1935, nachmittags 14 Uhr in Oberleingenshardt:
  - 1 Büffel, neu.
- Zusammenkunft jeweils beim Rathaus.

### Servietten

mit und ohne Druck empfiehlt die  
C. Meeh'sche Buchhandlung.

### Achtung! Hausfrauen!

Das allerneueste Wäscheverfahren einzig in seiner Art Ein Wunder der Technik!

Wir laden Sie auf Mittwoch abend 8½ Uhr in das Gasth. zur „Eintracht“ zu einem Vortrag ein. Kein Reden! Kein Dürsten! Kein Stampfen!

Neuenbürg.

3 Zimmer-Wohnung zu vermieten.

Wildbaderstr. 141.

### Eine Kalbin

samt Kalb jetzt dem Verkauf aus Otto Pfeiffer, Gaistal.

### Gaswerk Wildbad.

Vor Einstell der Kohlenpreis-Erhöhung geben wir, solange der Vorrat reicht,

## Koks zum Preise von RM. 1.30

je Zentner ab Gaswerk gegen Barzahlung ab.

Der Koks eignet sich besonders für Zentralheizungen und in fortgeschrittenem Zustand auch bestens für Zimmeröfen.

Ausgabe der Kokscheine Rathaus IV. Stadt, Zimmer 24.

## Briefpapier für die Dame für den Herrn

in einfacher bis feinsten Ausführung mit Namendruck liefert

## die Enztäler Druckerei

Enztal



Ein Heiliger gegen die Kirche

Sofort nach dem Inkrafttreten des Reichsgesetzes über die Sterilisation Erbkranker — für die Pflege und Erhaltung der Erbkranken muß das deutsche Volk jahrlieh 300 Millionen Mark ausgeben, also fast soviel, wie für die Winterhilfe gesammelt wird — lich die katholische Kirche von allen Kantonen folgende Stellungnahme zu diesem Gesetz verlesen: In der Frage des Sterilisationsgesetzes gelten für die Gläubigen, die von der höchsten kirchlichen Autorität verkündeten Grundsätze. Gemäß den Weisungen des hl. Vaters erinnern wir daran: Es ist nicht erlaubt, sich selbst zur Sterilisation zu stellen oder Antrag zu stellen auf Sterilisation eines anderen Menschen.

Man könne nun glauben, diese Weisung des Papstes Pius XI. entspreche der katholischen Glaubensauffassung seit fast zwei Jahrtausenden. Man könne glauben, es handle sich hier um einen Lehrgrundsat der katholischen Kirche, von dem nicht und niemals dem Körper des einzelnen zum abgegangen werden dürfte. Es ist aber nicht so. Niemand geringerer als der Begrander der heutigen katholischen Sittenlehre, der heilige Thomas von Aquin, schreibt in seinem Werk 'Die katholische Wahrheit oder die theologische Summa', 2. Hauptteil, 63. Kapitel: 'Ueber die Verhinderung der Gleyder' im Artikel 1: 'Es ist manchmal erlaubt, jemanden zu seinen Gliedern zu verhammeln', unter 2: 'Weil nun fern der Mensch wie zu seinem Zwecke zum Gemeinwohl Beziehung hat, so kann das Abschneiden eines besonderen Gliedes wohl Nachteil gereichen, jedoch dem Besten des Gemeinwehns nutigen.'

Der heilige Thomas von Aquin geht so gar noch viel, viel weiter als das nationalsozialistische Gesetz, indem er erklärt: 'Wenn darum ein Mensch der ganzen Gemeindlichkeit gefahrlieh ist und sie durch irgendein Vergehen zu verderben droht, dann ist es löblich und heilsam, ihn zu toden, damit das Gemeinwohl gerettet werde.' Die Schriften Thomas von Aquins haben heute noch Gültigkeit in der katholischen Kirche, der Verfasser ist von einem Amtsvorgänger Pius XI. heiliggesprochen worden. Der Verdacht 'neuhenrichischer' Einstellung trifft den heiligen Thomas von Aquin also in keiner Weise. Er trifft auch die Päpste nicht, die nicht einmal 'zum Besten des Gemeinwehns', sondern bloß für künstliche Zwecke die Kraben des päpstlichen Sangerkchors kastrieren ließen, um ihre hellen Stimmen zu erhalten.

Wenn aber der nationalsozialistische Staat im Interesse der Gesundheit des deutschen Volkes, im Interesse einer geringeren steuerlichen Belastung der breiten Massen, also zum Besten des Gemeinwehns ein Gesetz gegen die Fortpflanzung Erbkranker erlast, dann soll das nicht erlaubt sein?

Wir glauben fast, daß die von deutschen Kirchenangelegenheiten verlesene Weisung des heiligen Vaters dem Gehirne des päpstlichen Protonotars und ehe-maligen Zentrumsfuhrers Dr.

Raas entsprungen ist, der als 'Größe' des liberalistischen Staates sich schätzt vor das 'Individuum' stellt, wenn auch das Gemeinwehns darüber zugrunde geht — und der glaubt, auch heute wieder 'Glaubensauffassungen' zu politischen

Zwecken mißbrauchen zu können. Denn dem Zentrum ist das Beste des Gemeinwehns immer gleichgaltig gewesen, wie 14 Jahre bewiesen haben; wichtig waren ihm und seinen Führern nur das politische Geschäft. J. M.

Muslandsdeutsche Jungen in Friedrichshafen

Begeisteter Empfang in der Schwäbischen Bodenseefahrt

Friedrichshafen, 18. August. Am Samstag früh sanken im deutschen Hochlandlager in Venggree die Fahnen der Nationen. Um 7 Uhr wurden wieder die Omnibusse zur Weisereise bestiegen. An der Lagerstrae waren die Jungen des Hochlandlagers angetreten, um ihren Freunden vom Deutschlandlager noch einmal ein Lebewohl zuzurufen. Die Kapelle des Hochlandlagers spielte zum Abschied Märsche. Gebietsfuhrer Klein rief ihnen ein letztes Sieg-Geil entgegen, was von den auslandsdeutschen Kameraden spontan ertwidert wurde; dann ging es weiter nach Füssen. Ueberall freudige Heilrufe der Bevölkerung, der Bauern auf den Feldern, der Arbeiter an den Landstraßen. In Füssen sind wiederum Hitlerjugend, BDR und Jungvolk angetreten. Eine Kapelle spielt Märsche der Heimat zur Begruhung. Auf dem Burghof wurde dann den auslandsdeutschen Kameraden ein Mittagessen gereicht, das die Guleitung der Stadt Kugsburg gestiftet hatte. Da für das Massenessen unserer 1200 Jungen die Kasse nicht reichten, mußten diese per Flugzeug von Kugsburg herbeigeschafft werden. Es läst sich denken, daß dadurch das Essen von den Jungen mit besonderer Feiertagslichkeit eingenommen wurde. Wiederrum spielte die Trachtenkapelle Abschiedsmarsche. Tänze, zu denen Mitglieder des Trachtenvereins für sich ihre Volkstänze darboten, wurden aufgeführt.

Nach dem Mittagessen sprach der stellvertretende Guleiter Schmidt zu den Jungen aus der ganzen Welt: Deutsche Jungen! Ich gree euch hier im Namen meines Guleiters und im Namen unseres Gaus Schwaben. Ich gree euch hier an der Schwelle des Schwabenlandes, des Stammes, der durch Jahrhunderte hindurch die Fahnen den Deutschen vorangetragen hat, des Stammes, der sich in der ganzen Welt verbreitet hat. Schwaben findet man überall in der ganzen Welt, und der Schwabe ist überall geachtet als guter Arbeiter und aus dem Stamme der Schwaben sind große Männer hervorgegangen, Dichter, Staatsmänner und Herrscherfamilien. Er late weiter aus, daß sie als deutsche Jungen, nachdem sie Deutschland und unsere deutschen Menschen kennen gelernt haben, lunden sollen, wie Deutschland einig geworden ist, daß es von einem Führer geführt wird und daß diesem einen Kanne alles zugehört. Alle kennen sie nur einen: Diesem Deutschland zu dienen und dieses Deutschland zu lieben und diesem Führer zu folgen. Unser Führer ist wie Hermann der Cherusker, wie Luther, wie Friedrich der Große ein Führer

des Friedens, ein Führer der Arbeit. In diesem Führer ist die Sehnsucht des ganzen deutschen Volkes verkörpert. Mit einem dreifachen Sieg-Geil auf unser Deutschland und seinen Führer begrete er die auslandsdeutschen Jungen auf schwäbischem Boden.

Am Samstagabend, 7 Uhr, trafen dann die 700 auslandsdeutschen Jungen in ihren Omnibussen, an denen weiße Transparente die Herkunft der Jungs lunden, auf dem Schulhausplatz in Friedrichshafen ein. Der stellvertretende Guleiter Schmidt, Kreisleiter Seibold, die Ortsgruppenleiter Gottlinger und Köbler, in Vertretung des Gruppenfuhrers Rudin, Sturmhauptfuhrer Jül, Standaartenfuhrer Beiel, Bürgermeister Barin, sowie die Bevölkerung der Stadt, erwarteten die auslandsdeutschen Gäste. Die ganze Stadt prangte im Flaggenschmuck. Bei Anbruch der Wagenkolonnen der BDR, streckten sich braungebraunte Arme zum Deutschen Gruß aus den Fenstern der Wagen, der mit stürmischen Heilrufen von den jungen Gästen ertwidert wurde. Zwischen den Omnibussen sah man immer wieder die Kraftfahrzeuge des NSKK. Auf Anordnung des Kreisfuhrers Guhnlein begleiteten verkehrsberufene Fahrer der NSKK die Wagenkolonnen und betrauten sie fachtechnisch.

Die deutschen Jungen aus Belgien, Frankreich, Italien, Peru, Chile, Dänemark, Türkei, China, Argentinien, Paraguay, Brasilien, Spanien, Polen und anderen, insgesamt 42 Staaten, bezogen dann ihre Quartiere im Volkshulgebaude und marschierten hierauf geschlossen zum Saalbau der Zeppelin-Wohlfahrt, wo ein gemeinsames Abendessen eingenommen wurde. Anschließend fand hier die offizielle Begruhung und zu Ehren der Gäste ein Schwabenabend statt. Bannfuhrer Reun ertuferte die Begruhungsfeier und brachte zum Ausdruck, daß die Schwaben besonders bemüht seien, die auslandsdeutschen Jungen freundlich aufzunehmen. Das habe sich gezeigt beim Eintritt ins Schwabenland, wo in Kugsbrom ein Transparent mit 'Herzlich willkommen' grete und Gebietsfuhrer Sundermann die Besucher schon an der Landesgrenze empfing. Der stellvertretende Guleiter Schmidt sprach im Namen des Reichstatthalters Murr zu den auslandsdeutschen Jungen herzliche Begruhungsworte und begie den Wunsch, daß sie das Bewusstsein mit nach Hause nehmen, daß sie zur großen Familie aller Deutschen gehören. Bürgermeister Barin gab seiner Freude Ausdruck, daß gerade unsere Stadt auf der Deutschlandreise berührt wurde und hier die Jungen in Namen der Stadt und der ganzen Bürgerchaft herzlich willkommen. Im Laufe des Abends erschien noch Reichstat-

halter Murr und Major Weir von der Landespolizei. Der Fahrtenleiter, Obergebietsfuhrer Winkler, gab Aufschluß über die Fahrtroute und äußerte sich noch humoristisch über die Schwabensturche. Musikvortrage der Kreiskapelle der NSKK, unter Stabführung von Musikzugfuhrer Gillein wechselten mit Gesängen von BDR und BDR. Volkstänze, Gedichte in schwäbischer Mundart und der Singsat 'Die sieben Schwaben' verfechten in echt schwäbischer Stimmung. Mit einem dreifachen Sieg-Geil auf unseren Führer schloß Unterbannfuhrer Reun den Schwäbischen Abend. Es erfolgte sodann der Abmarsch in die Quartiere.

Bodenseerundfahrt. — Dr. Echner erklärt: Noch dieses Jahr Nordatlantikkfahrten mit LZ 129

Die auslandsdeutschen Jungen, die auf ihrer Deutschlandfahrt Friedrichshafen einen Besuch abstatteten, unternahmen heute vormittag eine Dampfereise. Geschlossen marschierten sie unter Vorantritt des Spielmannszuges der BDR zum Hafen, wo der Dampfer 'Friedrichshafen' zur Sonderfahrt in die Bregener Bucht bereitstand. Der stellvertretende Guleiter Schmidt und der Bizeprasident der Reichsbahndirektion Stuttgart, Ruhlich, nahmen an der Fahrt teil. Bei der Rückkehr nach Friedrichshafen war der gesamte Standort der BDR, des BDR und des Jungvolkes spalierebildend am Hafen angetreten. Nach dem Mittagessen und einem erfrischenden Bad im Bodensee ging es zur Besichtigung des vor seiner Vollendung stehenden Luftschiffes LZ 129. Der erste Blick auf den Riesen löste bei den meisten, die noch kein Luftschiff gesehen hatten, großes Erstaunen aus.

Dr. Echner erschien persönlich und wurde von Kreisleiter Seibold begret. Dr. Echner wies zunächst darauf hin, daß der 'Graf Zeppelin' auch den Teilnehmern des Welttreffens der deutschen Jugend und ihren älteren als erfolgreicher Botschafter diene, was ihm die Luftschiffpost aus überseeischen Ländern verrate. Er betrachtete den Besuch der auslandsdeutschen Jungen als Gegenbesuch, denn unter den vielen Vertretern fingen sehe er manche, deren Land das Luftschiff schon angesteuert habe. Der 'Graf Zeppelin' könne auf reiche Erlebnisse stolz sein. Dr. Echner verwies in diesem Zusammenhang auf die erste Ozeanuberquerung auf der Weltfahrt und auf die Sibirien- und Polarfahrt.

Nach einer interessanten Schilderung der Konstruktion des neuen Luftschiffes LZ 129 gab Dr. Echner bekannt, daß er beabsichtige, noch in diesem Jahre einige Demonstrationen nach Nordamerika auszuführen, um den Stepitern zu zeigen, daß Nordamerikasfahrten ebenso gut ausführbar sind wie die Sudamerikasfahrten. Die Fertigstellung des neuen Luftschiffes habe sich deshalb verzugert, weil der Neubau und die Arbeiten am Heck erheblich mehr Zeitaufwand benötigten. Ende Oktober würden voraussichtlich die ersten Fahrten stattfinden. Dr. Echner schloß mit einem dreifachen Sieg-Geil auf den Führer und das deutsche Vaterland. Zum Schluß der Besichtigung des Luftschiffes stimmten die auslandsdeutschen Jungen das Deutschlandlied an, das in der großen Zeppelinhalle mächtig dröhnte.

Jagermeisters Therese

ROMAN VON J. DA. GRUHL-THIERGEN

UNTERS-RECHTSCHUTZ VERLAG OSMAR HEISTER, WERDAU

(13. Fortsetzung)

Therese hätte noch weiter auf dem Reisetord gefressen, wenn nicht unten Stimmen laut geworden wären. Da schlug ihr Gemissen. Rasch öffnete sie wenigstens Kommode und Schrank, damit es nach Einpacken aussah; denn Mutter zu reizen durch Ungehorsam, war heute nicht ratsam. Jetzt lachte Mutter und rief sie.

Unten stand der Jäger Böh und logte: 'Therese, ich komme als Freierwerber für den Russen.'

'Das sieht Euch ganz ähnlich. Wo habt Ihr das Buett?'

'Spah beseite,' sagte der Riese und zupfte Therese am Ohr, 'ich wollte der erste Gratulant sein.'

Therese grudte die Mutter an, die gar nicht mehr nach Russenarger aussah.

Christel stand in der Tür. 'Sagt ihr doch, daß der Russe abreisen will!' Sie konnte nicht mit ansehen, daß man das Kind et narrete.

'Mit Vopperle!' schimpfte der Jäger. 'Hättest du vor fünfzig Jahren gelernt, den Schnabel zu halten, wären wir einig geworden.'

'Ist das wahr, Böh?' jubelte Therese.

'Nebel! Neh' ich mit Christel.'

'Wollen wir nicht in die Stube gehen, Böh, daß man etwas erfährt?' Ihr könnt Euch ja dann mit Christel unterhalten.'

'Ja, also, mein Hühnchen, damit du Ruhe hast: Dein Liebewerter Russe wird heute um drei Uhr nach Dresden kufschieben und hat die Rechnung verlangt.'

Therese hing sich ihrem alten Freund etwas stürmisch an den Arm.

'Ich könnte Euch gleich umarmen.' Dann rannte sie an den Tisch und warf das schöne Buett zum Fenster hinaus.

'Der Russe kann von Glück reden.'

'Nebel, du könntest etwas gejehter sein,' mahnte Frau Jägermeister.

'Mutter, ich könnte gleich etwas umreißen vor Freude. Nun brauch' ich nicht fort.'

'Wir wollen erst abwarten, bis Vater kommt.'

'Er wird es kaum wissen; ich komme direkt vom Gosthof,' sagte der Jäger. 'Der Wam sagte, er fährt eine Flasche Korn auf heut' abend, so groß wie die Frauenktre, wenn der Baron weg ist.'

'Den Wam wollte er ja gar nicht heiraten,' lachte Therese.

'Den schon im Haus zu haben! Hättest du gehört, wie der Kerl oben herumhaufel! Die Türen flogen zu, daß der Rast von den Wänden fiel. Dann kam der eine Diener herunter und verlangte die Rechnung, und den Reisewagen sollte man parat halten. Wie ein geprugeltes Affe sah er aus.'

'Uns hätte er am liebsten auch geschlagen,' sagte Frau Jägermeister, 'wie ein Tierbandiger stand er in der Stube.'

'Ein liebes Jungelchen! Der mächte einmal windelweich geschlagen werden.'

'Der Vater kommt!' Therese flog ihm entgegen.

'Frau Jägermeister,' sagt so gedämpft als möglich der Alte, 'halten Sie Therese oder verheirateten Sie das Mädel bald. Wer so ganz aus der Reihe hübsch ist wie die, der sollte raus aus dem Gebege hier.'

'Ich möchte wissen — alle kennen uns, und Therese wird wohl noch sehr als Kind angesehen.'

'Das denkt Ibel — Mancher von den unnutigen Kostgangern des Königs würde sich ranmachen, wenn ihn nicht die Furcht vorm Herrn Jägermeister noch abhielte. Wer weiß, wie lange noch! Ich hab' mein Tag eine feine Nase für so was gehabt.'

'Ja, das mußte sie; er sagte auch nie, was er nicht vertreten konnte.'

Therese kam, dem Vater am Arm hängend, herein.

'Mutter, ich darf dabeiben.'

Der Vater glug auf Böh zu. 'Das ist hübsch von Euch, daß Ihr uns gleich die Nachricht brachtet; da kann meinetwegen der Wagen abbestellt werden.'

Der große Jäger kam sich dem Jägermeister gegenüber immer etwas klein vor, d. h. innerlich; er sah dem Jägermeister oft 'zufällig' einmal im Gosthof gegenüber und nun beillte er sich zu sagen, daß er gleich mit in den Stallhof gehen wollte, damit er bald verschwinden konnte.

Therese ging mit ihm hinaus, sie hatte stets ein Anliegen an ihrem alten Freund. Wozu sollte er ihr helfen, das Lor-

huschen schmücken. Er tat alles für sie, wenn er auch sonst kein Freund von Arbeit war. Der Jägermeister hatte einmal sehr treffend von ihm gesagt, er sei reinweg zur Dekoration da. Jeder fremde Jagdgast sah sich nach der Brautgefest um und dachte vielleicht, es sei nicht ratsam, mit dem Händel zu kriegen. Und er war der friedfertige Mensch.

Mutter, das war ein bewegter Vormittag; mir ist aber jetzt doch wohler, da der Baron abreist.'

'Mir erst! Ich hab' mich schon vor der Fahrt gegraut, und die Zeit, die es mich gekostet hätte, wär mir auch leid gewesen. Was ich noch sagen wollte, Vater: Du auch! natürlich — ganz recht ist mir auch der Ausgang mit Rejesta nicht.'

'Das sehe ich nun nicht ein; da könnte sie ebenlogut mit mir gehen, und wie oft durte es noch geidehen? In vierzehn Tagen geht der Hof in die Residenz.'

'Gott geb'!'

Mutter, Mutter, ich kenne dich so nicht; dir ist der Russe auf die Kerren gefallen.'

Ran ging zu Tisch und Therese konnte endlich die Grüße vom König bestellen und von dem schönen Ausgang erzählen.

Im Gosthof hatte unterdessen der Russe den jungen Reichenau zu sich bitten lassen, der ihm schon die langweiligen Abende hatte verkürzen helfen, und nun lud er ihn ein, so bald als möglich nach Dresden zu kommen. Der Aufenthalt hier sei ihm verleiet; er hoffte so noch, daß diese Bohmes ihren Bettelstolz ablegten. Vielleicht, wenn er die Tochter sprechen könnte. Der junge Reichenau war gern seinem neuen Freund gefällig, noch lieber hätte er ihn als Schwager gesehen, da brauchte ihm Vater nicht die Grochen nachzurechnen.

'Diese Bohmes sind eine unglaubliche Gesellschaft, und das Madelchen ist eigenfinnig und eitel.'

'Eitelkeit ist kein Fehler und eigenfinnig ist in meiner Umgebung niemand auf die Dauer.'

Der Russe lief im Zimmer auf und ab, und dem jungen Stucher stiegen Zweifel auf, ob er einen angenehmen Schwager abgeben würde.

'Schlagt mir eine standesgemäße Unterkunft vor und lat Euch bald leben. Eine Empfehlung an die Eltern.' Reichenau war entlassen.

'Wenn es dem Dummkopf gefange, mich mit dem Madelchen zusammenzubringen, es sollte kein Schaden nicht sein.'

(Fortsetzung folgt)



## Vom Bau der Reichsautobahnen

Durch die trockene Witterung begünstigt, machten die Bauarbeiten auf den Reichsautobahnen Stuttgart—Ulm—Leipzig und Stuttgart—Heilbronn gute Fortschritte. Gleichzeitig wurden umfangreiche Vorarbeiten wie Planung, Vermessung usw. geleistet, um weitere Bauabschnitte sofort nach Beendigung der Ernte in Angriff nehmen zu können. Ende Juli betrug im Bereich der Obersten Bauleitung Stuttgart der Arbeiterstand bei den Unternehmern 4308 Mann, die Zahl der Arbeitsdienstmänner 65 Mann. Geleitet wurden bis Ende Juli insgesamt 797 190 Tonne Erde, 1 640 916 Kubikmeter Erd- und Felsmassen wurden bewegt, 46 200 Kubikmeter Beton und Eisenbeton wurden verarbeitet. Für 29 891 700 RM. wurden insgesamt Arbeiten vergeben, davon sind über 11 Millionen RM. bereits verrechnet und bezahlt worden.

An der Strecke Stuttgart—Ulm—Leipzig ist der Sulzbachviadukt bei Denkendorf eines der imposantesten Bauwerke. Schon vor ein paar Jahren sind die derzeitigen Montagearbeiten an diesem Viadukt. Es sind bereits 100 Meter Brückenkonstruktion fertig montiert. Bis Ende des Monats wird bei normalem Fortgang der Arbeiten der höchste Pfeiler der Brücke fertiggestellt sein und die 65 Meter weit gespannte Mittelführung vorgebaut werden können. Das Bauwerk macht schon im gegenwärtigen Montagezustand mit seinem roten Schutzanstrich einen großartigen Eindruck. Von hier bis an die Kirchheimer Gegend sind alle Kunstbauten bis auf einige kleinere Feldwegbrücken bereits fertiggestellt. Im Abschnitt Gerdingen sind mehrere Strahlenunterführungen und Bachdurchlässe teils im Bau, teils fertiggestellt; der große Eisenbahnviadukt über die Talsohle des Franzosenloches wird demnächst in Angriff genommen.

An der Donaubrücke bei Keipheim sind die Ausschub- und Betonierungsarbeiten am Widerlager gegen Ulm und an einem Landpfeiler bereits fertiggestellt; an einem Uferpfeiler werden noch die Spannwände gerammt. Für die Fluhöfner steht der Unterbau des Gerüstes in der Dornau. Die gegenwärtige Zeit niederen Wasserstandes kommt den dortigen Arbeiten besonders zufluten.

An der Strecke Stuttgart—Heilbronn werden jetzt Arbeiten an den Tunneln durch den Engelberg bei Leonberg in Angriff genommen. Die Autobahn wird dort in zwei Tunneln, die im Abstand von etwa 40 Meter voneinander entfernt liegen, durch den Engelberg durchgeführt; die Gesamtlänge eines Tunnels beträgt etwa 300 Meter. Die Tunneln werden auf verschiedene Höhen gelegt, weil man sich dadurch den gegebenen Geländeverhältnissen am besten anpassen kann. Für jede Fahrtrichtung wird ein Tunnel von 10 Meter Lichtweite und 8,5 Meter Höhe ausgeführt.

Die Betonarbeiten an den Brückenbauten für die Unterführung der Straße und Bahn Dillingen—Weil im Dorf sind in vollem Gang. Das Tragwerk dieser Brücke wird in Stahlkonstruktion ausgeführt. Die in der Nähe befindliche große Talbrücke über das Beutenbachtal ist in Angriff genommen; die Baustelle ist eingerichtet und der Fundamentausbau im Gang. Diese Brücke ist eine Eisenbetonbalkenkonstruktion, die mit sechs Öffnungen von einer Gesamtlänge von 140 Meter das Beutenbachtal bei Dillingen überspannt. Weiterhin sind bis jetzt auf dieser Strecke nur noch einige kleine Wegkreuzungsbauwerke in Angriff genommen worden.

## Kein Platz für Preistreiber!

Die Witterungsverhältnisse dieses Jahres haben mancherlei Preisveränderungen zur Folge gehabt, die gewiß volkswirtschaftlich begründet und berechtigt sind und von den Verbrauchern auch verstanden werden. Aber immer wieder sammeln sich um solche naturbedingte Vorgänge Phänomene, die versuchen, aus einer Preisveränderung für ein einzelnes landwirtschaftliches Erzeugnis eine dauernde Steigerung des allgemeinen Preisstandes zu organisieren, um sich selbst auf Kosten der Allgemeinheit größere Gewinne anzuschaffen.

Solche Bestrebungen sind selbstverständlich ein unmittelbarer Angriff auf die wirtschaftliche Wiedergesundung und auf den sozialen Frieden. Ließe man dieses mehr berücksichtigte als berühmte „freie Spiel der Kräfte“ sich voll auswirken, so würde nicht nur auf dem Gebiet der Preisgestaltung, sondern allgemein wirtschaftlich und sozial eine Lageveränderung eintreten, die letzten Endes zu unorganisierten Raubzügen einiger asozialer Geschäftemacher inmitten eines wirtschaftlichen Chaos führen müßte.

Die Nationalsozialistische Partei hat aber gerade in dieser Frage sehr fest umrissene Auffassungen. Das Reichswirtschaftsministerium hat denn auch der Frage der Preisgestaltung sein besonderes Augenmerk zugewendet und es kann mit Bestimmtheit festgestellt werden, daß es genügend gesetzliche Handhaben gibt, um den Saboteuren am Wirtschaftsfrieden, den Saboteuren an der Lebenshaltung des deutschen Volkes das Handwerk zu legen. Und daß in jedem einzelnen Falle eingegriffen wird, dafür bürgt die Bewegung.

## Der Flieger ohne Nerven

### Dem abgestürzten amerikanischen Weltflieger Post zu Ehren

Ganz Amerika in tiefster Trauer — der Luftheld Wiley Post ist mit seinem Begleiter Will Rogers in seinem neuen Eindecker abgestürzt. Beide tot. Tausende von Weisheitsbüchern laufen aus allen Ecken der Erde ein — und sie sprechen von Wiley Post als einem der größten Flieger der Welt. Ein hoher Ehrentitel — aber nicht zu Unrecht dem Toten ins Grab gerufen.

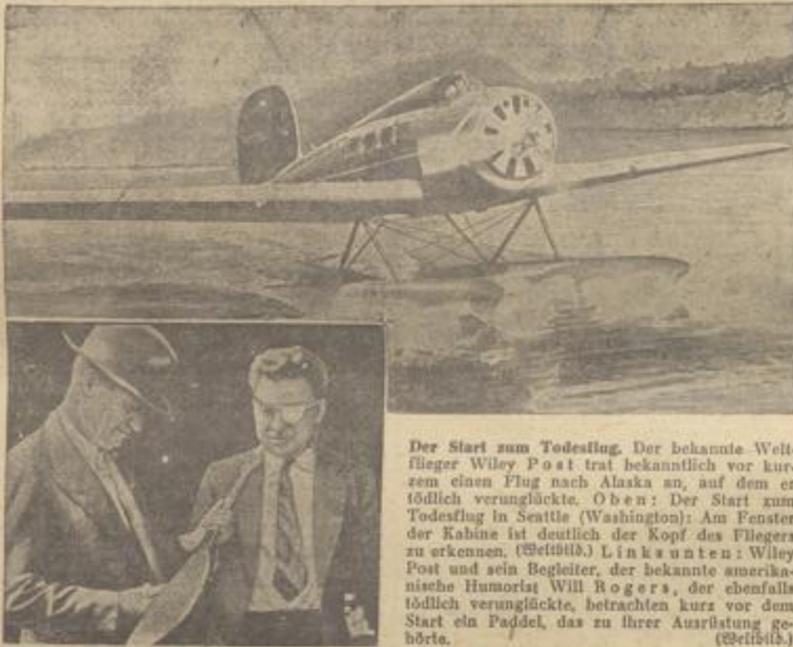
In Europa kann niemand ganz den Grad der Volkstümlichkeit ermessen, den dieser aus Oklahoma stammende, einäugige Pilot genoss drüber dem Ozean; er war ebenso populär wie seine Maschine „Winnie May“, mit der er seine berühmtesten Flüge ausgeführt hat. Das ist das Flugzeug gewesen, mit dem Post, neben sich seinen Kameraden Gatty, im Jahre 1931 in acht Stunden und fünfzig Minuten um den ganzen Globus jagte — einen Rekord, den er selbst vor etwas über zwei Jahren brach mit einer Flugleistung von nur sieben Tagen, achtzehn Stunden und fünfzig Minuten. Diese getreue „Winnie May“, das Flugzeug, das zweimal um den Erdball segelte, wird jetzt vom amerikanischen Senat aufkauft und aufgestellt werden auf einem Ehrenplatz inmitten der Sammlung historischer amerikanischer Flugzeuge des Smithsonian-Instituts.

Von unerhörter Fähigkeit ist dieser Post gewesen — er war längst für die Vereinigten Staaten zu dem „Flieger ohne Nerven“ geworden. Niemand hat recht erzählt, wie oft er abgestürzt ... und dann lachend aus seiner zu Bruch gegangenen Maschine geklettert ist, auch wenn die Zahl der Knochenbrüche und Zerrungen dabei ebenso erschreckend wie ernst war.

Nach seinen Rekordflügen rund um die Erde warf sich der nunmehr heldisch gefallene Flieger darauf, die jeweiligen Höhenweltrekorde zu brechen und dabei gleichzeitig rekordverdächtige Höchstgeschwindigkeiten in den oberen Luftschichten zu erzielen. Bis ihn der Ruhm Piccards nicht schlafen ließ und er seinen Angriff auf die Stratosphäre begann. Das war noch im Februar dieses Jahres.

Geheimnis umweht — für den Laien — noch heute seinen fogenannten „Fliegerfreund“, einen Maschinenmenschen, „Bobot“ getauft, der ihn bei seinem letzten Flug um die Welt unerfährliche Dienste geleistet haben soll, und von dem der seltsame Mann mit dem einen Auge — das zweite verlor er bei einem Flugzeugunglück — Wunderdinge auch in unserer Reichshauptstadt erzählt hat, die er im Juli 1933 besuchte, mit seinem Flugzeug auf dem Tempelhofer Feld landend.

Wiley Post und Fliegen — das war ein einziger Begriff. Immer war er mit seiner Maschine unterwegs, vor allem über dem gesamten amerikanischen Kontinent, überall jubelnd begrüßt, in Kanada so gut wie in Peru oder drunten im Feuerland — weshalb man ihn auch den „inoffiziellen Botschafter der Vereinigten Staaten“ genannt hat. Am Bord ihn der Rufen — aber jeder, der ihn kannte, ist gewiß, daß ihn selbst in der tödlichen Sekunde des rettungslosen Absturzes die Ruhe nicht verlassen hat — Wiley Post wird gefallen sein als der „Flieger ohne Nerven“, als der er gelebt.



Der Start zum Todesflug. Der bekannte Weltflieger Wiley Post trat bekanntlich vor kurzem einen Flug nach Alaska an, auf dem er tödlich verunglückte. Oben: Der Start zum Todesflug in Seattle (Washington); Am Fenster der Kabine ist deutlich der Kopf des Fliegers zu erkennen. (Weltbild.) Links unten: Wiley Post und sein Begleiter, der bekannte amerikanische Humorist Will Rogers, der ebenfalls tödlich verunglückte, betrachten kurz vor dem Start ein Paddel, das zu ihrer Ausrüstung gehörte. (Weltbild.)

## Wie Jones ermordet wurde

Kalgan, 18. August.

Die Ermordung des britischen Journalisten Gareth Jones durch chinesische Banditen wird nunmehr amtlich durch die Provinzialregierung von Tschachar bestätigt. Die britische Botschaft hat bereits die Erhebung eines scharfen Protestes bei der Kanting-Regierung angekündigt. Die erste Nachricht vom Tod Gareth Jones' wurde am Freitag durch den Führer eines Salztransportes nach Kalgan gebracht. Er hatte südlich von Paotichanghien einen Polizisten getroffen, der berichtete, die Leiche eines Ausländers mit drei Schußwunden am Nachmittag des 11. August gefunden zu haben. Das Gendarmereikommando entsandte daraufhin sofort eine Abteilung in die ihr bezugsweise Gegend. Sie stieß auf die Banditen, die sie verfolgte, wobei die Banditen fünf Tote zurückließen.

Über die Vorgänge bei der Ermordung des britischen Journalisten geben die Auszüge eines schwerverwundeten Gefangenen nähere Aufschlüsse. Danach sei Jones von den Anstrengungen der langen scharfen Mitternacht durch das Gebirge bei schlechter, wenn nicht überhaupt fehlender Nahrung so erschöpft gewesen, daß er schließlich die Wiederbesteigung des Berges verweigerte. Um auf der Flucht nicht weiter behindert zu werden, erschossen daraufhin die sich verfolgte glaubenden Banditen Jones. Sein Leichnam wurde im Gebirge gefunden und nach Paotichanghien gebracht und dort eingepfercht. Erst am Samstagmorgen erhielten die Provinzialbehörden von Tschachar offizielle Kenntnis von dem Tode Jones', worauf sie sofort den Vertreter der britischen Botschaft verständigten. Über die Schuldfrage des tragischen Todes des Engländer's kann vorerhand noch kein Urteil abgegeben werden. Die Verhandlungen über seine Freilassung verliefen zunächst sehr aussichtsreich. Jedoch haben die Provinzialbehörden ihrerseits die größten Anstrengungen unternommen, um Jones zu befreien. Der tapfere Gendarmereikommandeur Chang Puenchi, der den DNB-Vertreter Dr. Müller befreite, wurde bei seinem zweiten Versuch im Lager der Banditen halb totgeschlagen. Ein anderer Unterhändler befindet sich heute noch in ihrer Gefangenschaft, wenn er nicht auch inzwischen getötet worden ist. Die Leiche Gareth Jones' dürfte nach Kalgan übergeführt und hier beigesetzt werden.

## Wertvolle Funde aus Deutschlands Frühgeschichte

Beim Ausgraben eines 3000 Jahre alten Grabes auf dem Hügel Fingertshofen bei Wittenburg wurden die gut erhaltenen Überreste eines Wagens freigelegt, dessen kunstvolle Ausführung Zeugnis von der hohen Kulturstufe einer vergangenen Epoche auf deutscher Erde gibt. Außer dem Wagen, der eine Kostbarkeit ist, wurde noch eine Tonurne gefunden. Sie ist 35 Zentimeter hoch. Ihr Inhalt wird zur Zeit von Fachleuten untersucht. Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß es sich um einen Fund aus der Hallstattzeit handelt. Die Funde wurden von dem Grundbesitzer, dem Maximiliansmuseum in Augsburg überlassen.

## Die ersten Aufnahmen von der Katastrophe in Norditalien

Bild links: Die völlig zerstörte Brücke von Ovada. (Weltbild, R.) Bild rechts: Das zerstörte Kraftwerk bei Ovada. (New York Times, R.)



Über die Katastrophe von Ovada wird nunmehr folgende amtliche Darstellung gegeben: Die Wolkenbrücke, die in den letzten Tagen in der Provinz Alessandria gewölbt haben, haben einen Wasserüberfluß in den in den Tanaro einmündenden Flüssen hervorgerufen. Infolge des teilweisen Zusammenbruchs eines Nebendamms der Sella-Perdino, der den großen künstlichen See von Ortiglieto in den Bergen von Molare bildet, haben die herabstürzenden Wassermassen das Tal von Orta überschwemmt.

Die Gewalt der Wassermassen hat beträchtlichen Schaden angerichtet und einige Bauernhäuser fortgerissen, wobei Menschenleben zu beklagen sind. Am ganzen betrauert man den Tod von 111 Menschen, von denen 97 zur Gemeinde von Ovada, drei zu Molare, vier zu Capriata d'Orba und sieben zu Cremolino gehören. Die Zahl der bisher geborgenen Leichen beträgt 82, von denen 62 festgestellt werden konnten. Zur Rettung der in Gefahr

befindlichen Menschen sind unzählige Geldentlasten vollbracht worden. Die lokalen Behörden haben sich in der Erfüllung ihrer Pflichten aufgeopfert. In Ausführung der ergriffenen Vorkehrungen sind Bestandsmaßnahmen für die betroffene Bevölkerung ergriffen und Arbeiten im Gange, um die Verbindungen wieder herzustellen und in kürzester Zeit die Schäden wieder gut zu machen, eine Kommission von Ingenieuren des Ministeriums für öffentliche Arbeiten befindet sich am Aufschlußort.